

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

**Volkswille**  
für Oberschlesien

Schreibleitung und Geschäftsstellen:  
**Lodz, Petrikauer Straße 109**  
Telephon 136-90 — Volkshaus-Post 63-503  
Kattowitz, Plehiscytna 35; Bielig, Republikanska 4, Tel. 1294

**Volksstimme**  
Bielitz-Biala u. Umgebung

## Parlamentsession einberufen.

Durch Anordnung des Staatspräsidenten ist mit dem gestrigen Tage die bereits erwartete Eröffnung der außerordentlichen Session des Sejm und Senats erfolgt. Um 1 Uhr mittags erschien im Sejmgebäude der Chef des Rechtsbüros des Ministerrats und überbrachte den Markhallen des Sejm und Senats die Anordnung über die Eröffnung der Session mit dem gestrigen Tage.

Nach den bisherigen Mitteilungen der polnischen Presse dürfte die Session nur von ganz kurzer Dauer sein,

da die Tätigkeit des Parlaments ausschließlich darauf beschränkt werden soll, der neuen Regierung auch neue Vollmachten zu beschließen.

### Ein neuer Vizeunterrichtsminister.

Durch Verordnung des Staatspräsidenten wurde gestern der Professor der Warschauer Universität Dr. Josef Ujejski zum zweiten Vizeminister für religiöse Belange und Volksaufklärung ernannt.

## Warum Demokratie?

In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Brücke“ äußert sich der deutsche Dichter Thomas Mann zu der Frage, wie es komme, daß gerade er, früher ein konservativer Mann, sich zur Demokratie entwickelt habe:

„Weil ich erkannt habe, daß die Demokratie mehr Selbstzucht voraussetzt und fordert als jede andere Staatsform. Man muß diesem albernem Gerede der Antidemokraten von der „Verlumpung durch die Demokratie“ entschieden entgegenreten. In der Demokratie zeigt sich der Mann von wirklicher innerer Zucht und Selbstdisziplin. Gewalt-Diktaturen wirken korumpierend und depravierend — nicht die Demokratie. — Das moralische Niveau der Demokratie ist ein höheres. — Noch ein zweiter Grund: Der geistige Mensch von heute muß Europa wollen, muß die europäische Einheit und Solidarität wollen. Diese ist aber nur denkbar auf föderalistisch demokratischer Grundlage.“

## Frankreichs Sozialisten beraten.

Abhaltung einer internationalen Sozialistkonferenz beantragt.

Paris, 30. Mai. Heute wurde in Paris der Kongreß der französischen sozialistischen Partei eröffnet. Die Kongreß wurde im Hinblick auf die bevorstehende Übernahme der Regierung durch den Führer der Sozialisten Leon Blum in politischen Kreisen große Bedeutung beigemessen.

Die Frage des bevorstehenden Regierungsantritts und die dann in der Praxis zu erfolgende Zusammenarbeit der Parteien der Volksfront stand im Mittelpunkt der Vormittagsberatungen des Kongresses. Um eine zielbewußte Arbeit der künftigen Regierung zu gewährleisten, wurde vom Kongreß ein Beschluß gefaßt, in welchem der Wunsch geäußert wird, daß alle der Volksfront angehörenden Parteien im Parlament mit keiner eigenen Initiative hervortreten sollten, bevor sie sich nicht mit den übrigen Volksfrontparteien darüber verständigt haben. Dieser Beschluß des sozialistischen Parteikongresses ist offensichtlich gegen die Kommunisten gerichtet, die bekanntlich nicht in die Regierung eintreten werden.

In der Vormittagsitzung des Kongresses wurden auch die Berichte der Parteileitung erstattet, die angenommen wurden. Abg. Gracie, der über die internationale Tätigkeit der Partei berichtete, unterbreitete dem Kongreß einen Vorschlag zur Annahme einer internationalen Sozialistkonferenz einzuberufen, auf welcher nach Wegen aus der gegenwärtigen schwierigen internationalen Lage gesucht werden sollte.

Zum Schluß der heutigen Beratung beschloß der Kongreß, den streikenden Metallarbeitern von Paris die Sympathien der Partei zu übermitteln.

### Kommunisten erneuern das Angebot des Zusammenschlusses.

Paris, 30. Mai. Die kommunistische Partei Frankreichs hat an den Kongreß der sozialistischen Partei ein Schreiben gerichtet, in welchem eingangs versichert wird, daß die künftige Regierung unter Führung Leon Blums die volle Unterstützung der Kommunisten bei der Realisierung des Programms der Volksfront genießen werde. Gleichzeitig wiederholt die kommunistische Partei ihr Angebot vom 9. Mai, eine möglichst rasche Untersuchung der Frage eines organischen Zusammenschlusses der beiden Parteien durchzuführen, damit in möglichst kurzer Zeit eine einheitliche Arbeiterpartei in Frankreich geschaffen werde.

### Der Metallarbeiterstreik in Frankreich.

Paris, 30. Mai. Der Streik in der französischen Metallindustrie hat heute seinen Höhepunkt erreicht, indem die Zahl der Streikenden auf 100 000 Arbeiter angestiegen war. Heute ist jedoch bereits eine gewisse Entspannung der Lage festzustellen, nachdem in einigen Werken die Forderungen der Arbeiter berücksichtigt und der Konflikt damit beigelegt wurde. Insbesondere hat zur Beendigung der Lage die Tatsache beigetragen, daß in

den Renault-Werken, wo allein 33 000 Arbeiter beschäftigt sind, eine Einigung erzielt wurde. Hier wurde die Arbeit bereits heute aufgenommen.

Der Arbeitsminister Frossard, der die Aktion zur Beilegung der Streikaktion führt, hat erklärt, er hoffe, daß eine neue Konferenz, die er mit den Arbeitgebern und den Vertretern der Streikenden haben werde, zu einer endgültigen Einigung führen werde.

Nichtsdestoweniger befürchtet man aber ein Uebergreifen des Streiks auf andere Industriezweige.

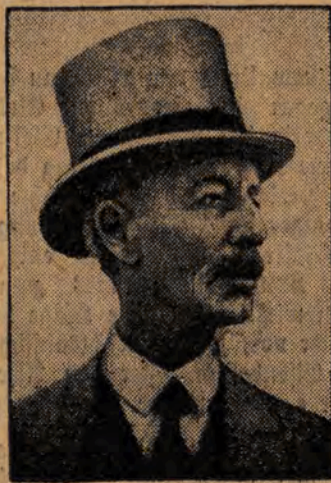
### 48 Endelen verurteilt.

Das Kaiserliche Bezirksgericht verurteilte gestern das Urteil im Prozeß gegen die 53 Mitglieder der Nationalen Partei wegen der jüdenfeindlichen Ausschreitungen in Zagorow. Der Prozeß dauerte fünf Tage. Drei Angeklagte wurden zu einer Gefängnisstrafe von je einem Jahr, 10 Angeklagte zu je 10 Monaten, 17 zu je 8 Monaten und 18 Angeklagte zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Fünf Angeklagte wurden freigesprochen.

## Partisanenkrieg in Palästina.

Die Ueberfälle und Sabotageakte der Araber mehren sich.

London, 30. Mai. Die Kämpfe in Palästina dauern unvermindert an. In Er-Ram, im nördlichen Judeja, wurde eine Abteilung englischer Soldaten von arabischen Partisanen angegriffen. Es entwickelte sich eine Schießerei, die drei Stunden dauerte. Erst als die Engländer Granaten gegen die Angreifer warfen, zogen sich diese unter Zurücklassung von 8 Verwundeten zurück.



Lord Bampfylde  
des hohe Kommissar von Palästina.

In Ras-el-Min versuchte eine Gruppe arabischer Saboteurs die Eisenbahnschienen aufzureißen. Die militärische Eisenbahnpolizei trat jedoch den Arabern entgegen. Es entspann sich ein heftiger Kampf, bei dem die Araber einen Toten zu verzeichnen hatten.

Aus Jerusalem wird berichtet, daß die Araber nunmehr dazu übergehen, Angriffe aus dem Hinterhalt zu unternehmen. So wurden zwei Polizisten, die auf einem Lastauto fuhren, von Arabern aus dem Hinterhalt angeschossen. Ein vom Toten Meer nach Jerusalem fahrender Autobus wurde von einer Gruppe von Arabern angegriffen. Ähnliche Ueberfälle werden auch aus vielen anderen Ortschaften gemeldet. Gegen das Postamt in Ramleh wurde in den letzten zwei Tagen zum zweitenmal ein Bombenanschlag unternommen. Im nördlichen Palästina in der Umgebung von Haifa dauern die Brandstiftungen jüdischer Geschäfte an. In Tiberias und Hedura wurden mehrere tausend Bäume herausgerissen. In Balfouria bei Nazareth wurde auf großen Strecken das Getreide auf den Feldern mit Petroleum begossen und in den Brand gesteckt.

In Jerusalem wurden handgedruckte Plakate in italienischer Sprache gefunden, in welchen die Araber aufgerufen werden, gegen die Juden vorzugehen, da diese Kommunisten und Feinde des Reiches seien.

# Was geht in Nordchina vor?

### China soll zwischen dem Anschluss und einem Krieg mit Japan wählen.

Peiping, 30. Mai. Die Umbildung des seit einem halben Jahr auf Druck Japans und mit Billigung der Nanking Zentralregierung bestehenden Regierungssystems hat begonnen. Es kam hierbei aber gleich zu großen Unstimmigkeiten zwischen den japanischen und chinesischen Parteien.

Der bisherige Bürgermeister von Tientsin, Siao Tsching, der bisher als Vertrauensmann der 29. Armee für den Poperi-Tschahar-Ausbruch mit den Japanern verhandelte, ist plötzlich seines Postens enthoben worden, und zwar angeblich wegen eines Konflikts, den er mit dem als besonderen Vertrauensmann Japans geltenden General Bui Juschu, dem früheren Chef des Büros der öffentlichen Sicherheit in Tientsin, hatte.

Der ebenfalls das Vertrauen Japans genießende Direktor der Peiping-Maußen-Bahn, Tschu Tschuen-scheng, verweigerte die Zusammenarbeit mit dem chinesischen Kommissar, der von der Nanking Zentralregierung zur Durchführung ihrer Maßnahmen bei der Abwehr des Schmuggels eingesetzt worden war. Daraufhin legte der chinesische Kommissar für das Zollwesen in Tientsin sein Amt nieder.

Der Vorsitzende der außenpolitischen Abteilung des Poperi-Tschahar-Ausschusses, Tschu Tschungsu, ist am Donnerstag nach Japan abgereist.

Aus Nanking traf der Direktor der asiatischen Abteilung des chinesischen Außenamtes ein, um sich persönlich über die Vorgänge in Nordchina zu unterrichten.

Innerhalb der chinesischen Studentenschaft macht sich große Erregung bemerkbar, die bereits an verschiedenen Hochschulen zu Demonstrationen führte. Die Studentenschaft fordert von der Zentralregierung und der Leitung der 29. Armee entschlossenen Widerstand gegen Japan.

Die von dem japanischen Generalkonsul in Nanking, Suma, getragene Meinung, daß China zwischen dem Anschluss und einem Krieg mit Japan wählen müsse, findet hier keine Beachtung.

## Geheimnisvoller Anschlag.

#### Von Japanern inszeniert?

Peiping, 30. Mai. In der vergangenen Nacht wurden die Schienen auf der Eisenbahnbrücke zwischen

Tientsin und Tanshan in Nordchina entzerrt. Nach chinesischer Darstellung erfolgte die Entdeckung unmittelbar, nachdem ein Sonderzug mit japanischen Truppen aus Tientsin abgefahren war und kleinere Abteilungen dort aufgeladen waren. Nach Beseitigung des Schadens trafen im Laufe des Sonnabend vormittag weitere 1500 Mann japanische Verstärkungen in Tientsin ein, von denen 600 Mann nach Peiping und Tungtu weiter beordert und hier als japanische Besatzung untergebracht wurden.

Nach einer Meldung aus Schanghai handelt es sich um einen Bombenanschlag auf einen japanischen Militärlzug. Die hiesige chinesische Presse wendet dem Vorfall große Aufmerksamkeit zu. Sie spricht in ihren Schilderungen von einem neuen Mordversuchenfall und befürchtet weitgehende politische Rückwirkungen.

„Sin Wen Jehpag“ weist in einem längeren Bericht auf eine Reihe geheimnisvoller Umstände hin, die den Militärtransport begleiteten. So habe der Sonderzug vorher gehalten und ein großer Teil der japanischen Militärs sei bereits vor dem Ort der Zerstörung ausgestiegen. Die Ursachen für diese Vorgänge seien durchsichtig. Chinesen seien an dem Vorfall nicht beteiligt. Gerade in den letzten Tagen hatten die chinesischen Behörden eine besonders scharfe Kontrolle auf der Bahnstrecke ausgeübt.

## Ein Japaner von britischen Soldaten in Peiping getötet.

Tokio, 30. Mai. Wie die Agentur Domei meldet, ist der Japaner Sasaki, ein Angestellter der mandschurischen Regierung am 27. Mai in der Hatamen-Straße in Peiping im Verlauf eines Zusammenstoßes mit britischen Soldaten getötet worden.

Die japanische Botschaft in China hat bei der britischen Botschaft wegen des Zwischenfalls Protest eingelegt und verlangt, daß sofort geeignete Schritte zu einer freundschaftlichen Beilegung ergriffen werden.

In Kreisen des japanischen Kriegsministeriums bezeichnet man den Vorfall als unerträglich und erwartet härteste Bestrafung der Täter.

# Die englisch-italienische Fühlungsnahme.

### Welche Vorschläge hat Grandi dem britischen Außenminister überbracht?

London, 30. Mai. Der Besuch des italienischen Botschafters in London Grandi bei Außenminister Eden, über den bereits berichtet wurde, hat in der politischen Öffentlichkeit großes Interesse wachgerufen, hatte doch der Vertreter Italiens das britische Außenministerium seit der Besetzung von Abdis Abeba zum erstenmal aufgesucht. Bisher ist amtlicherseits über den Gegenstand der Unterredung nichts verlautbart worden. Darum gehen auch die Meinungen der Presse hierüber vielfach weit auseinander.

Zum Besuch Grandis schreibt „Daily Express“, daß Grandi der britischen Regierung eine Verbalmnote Mussolinis vorgelegt hat, die den Entschluß Italiens enthält, den Völkerbund zu verlassen, falls die Sanktionen nicht bald aufgehoben werden. Eden wird eine Beratung mit den übrigen Regierungsmitgliedern über die Antwort auf diese Note haben. Es herrscht die Meinung, daß diese Angelegenheit den ganzen Völkerbund interessiert und daß daher Italien nicht sofort eine präzise Antwort gegeben werden könne. Die Politik Großbritanniens ist es, Italien im Völkerbund zu erhalten, keinesfalls aber um jeden Preis. „Daily Express“ teilt weiter mit, daß der Besuch Grandis bei Eden ein Teil des Planes Mussolinis ist, der Abteilungen aus Lybien zurückzurufen und alle britischen Interessen in Afrika und anderwärts gerantieren soll. Gleichzeitig gibt Mussolini die Anregung zu sofortigen Verhandlungen für die Regelung der abessinischen Angelegenheit.

Die „Times“ schreiben gleichfalls, daß allen Anzeichen zufolge die Unterredung Grandi-Eden zur Mildierung der Spannung beitragen soll.

Der „Daily Herald“ zufolge betreffe die strittige Frage nicht die Interessen Großbritanniens, sondern des internationalen Rechts und der Sicherheit. Mussolini hat sich nicht genug klar über die Sicherheit im Mittelmeer und am Balkan ausgesprochen und ist auch einer Erwähnung betreffs Jugoslawiens aus dem Wege gegangen, ebenso wie Hitler eine Erwähnung Sowjetrusslands vermieden hat.

Zu der Unterredung Grandis mit Eden berichtet der diplomatische Berichtshatter des Pariser „Deuvre“, daß der italienische Botschafter neuerdings den Abzug sämtlicher britischer Streitkräfte, darunter auch der Schutzmacht der englischen Gesandtschaft in Abdis Abeba

langt hat, was Eden aber kategorisch abgelehnt hat. Nach dem Blatte hat man in englischen Kreisen den Eindruck, daß die Unterredung mit Grandi keinerlei Klärung und keine geeignete Grundlage für eine definitive Regelung zwischen England und Italien gebracht hat. Nach dem Blatte soll Grandi u. a. auch erklärt haben, daß im Falle der weiteren Aufrechterhaltung der Sanktionen bis zum September Italien nicht nur den Völkerbund verlassen, sondern eine Art „heilige Alliance“ mit den übrigen faschistischen Regierungen, d. h. Deutschland und Japan, und jenen Ländern, welche Italien auf dem neuen Wege folgen würden, abzuschließen beabsichtigt, was Eden zu der Antwort veranlaßt haben soll, daß die englische öffentliche Meinung durch diese diplomatische Drohung Italiens sich in keiner Weise beeinflussen lassen werde. In englischen politischen Kreisen glaubt man auch zu wissen, daß zwischen Deutschland und Italien ein Abkommen besteht, wonach Berlin versprochen hat, im Falle irgendwelcher Veränderungen in seiner österreichischen Politik Italien davon zu verständigen, wofür Italien die

deutschen Kolonialforderungen unterstützen würde. In England hält man diese Meldungen mehr für Bluff als Tatsache. Schließlich erfährt das Blatt noch, daß in den letzten Tagen mehrere italienische Firmen versucht haben, gegen hohen Zinssatz eine Anleihe am englischen Markt zu erhalten, welcher Versuch jedoch gescheitert sei.

## Verwaltungsbeschlüsse für Abessinien.

Rom, 30. Mai. Der italienische Ministerrat hat heute eine Reihe von Verordnungen und Gesetzesvorlagen genehmigt, die die Verwaltung von Italienisch-Afrika bzw. Vergünstigungen für die dortigen Seereisangehörigen und Arbeiter bei der Einstellung in den Kolonialdienst oder bei der Rückkehr in den heimatischen Staatsdienst betreffen.

Für die Verwaltungsaufgaben in Ostafrika werden zunächst 90 verantwortliche Regierungsposten und über 300 Dienststellen eingerichtet. Sie werden zum großen Teil Beamten und staatlichen Angestellten übertragen, die an dem abessinischen Feldzug teilgenommen haben.

Weiter wurde ein Straßenbauprogramm für Abessinien genehmigt und ein Betrag von 50 Millionen für den Wohnungsbau in Ostafrika bereitgestellt.

## Völkerbund soll entscheiden.

#### Eine argentinische Initiative.

Genf, 30. Mai. Die argentinische Delegation beim Völkerbund hat ein Ansuchen betreffend die Einberufung einer außerordentlichen Völkerbundversammlung für den Monat Juni überreicht. Die Delegation begründet ihr Ansuchen mit der Ansicht ihrer Regierung, daß die Lage viel zu kritisch sei, als daß darüber bloß eine Debatte des Völkerbundrates genügen würde. Aus diesem Grunde fordert Argentinien, daß die Völkerbundversammlung gleichzeitig oder sofort nach der am 16. Juni beginnenden Tagung des Rates zusammentrete.

Die Vollversammlung des Völkerbundes soll sich mit den Gegenwartsfragen: die Sanktionen gegen Italien, die Annexion Abessiniens und das Problem der Reforen des Völkerbundes befassen.

## Das niedrige Konsumniveau in Polen

Aus Warschau wird berichtet: Beim Vergleich der Bism des täglichen Verbrauches an landwirtschaftlichen und Industrieartikeln zeigt sich, daß Polen ein sehr niedriges Konsumniveau besitzt. Während der Zeit, in der der Jahreskonsum von Jucker auf den Kopf der Bevölkerung in Dänemark 69 Klg. im Durchschnitt beträgt, in England 48 Klg., in der Schweiz 46, in Holland 40, in Österreich 29 Klg., beträgt der Juckerverbrauch in Polen durchschnittlich kaum 10 Klg. pro Kopf der Bevölkerung. Dieselbe Beobachtung ist auch beim Verbrauch von Bier, Wein, Kohle und anderen Artikeln zu machen.

Der Durchschnittsverbrauch von Jucker pro Kopf der Bevölkerung beträgt in den zentralen Wojewodschaften 9 Klg., in den östlichen Wojewodschaften 4 Klg., in den westlichen 14 Klg. Wenn man zum Vergleich die östlichen und die westlichen Wojewodschaften heranzieht, weil sie ungefähr die gleiche Einwohnerzahl haben (die östlichen Wojewodschaften zählen 5 548 000, die westlichen 4 499 000 Einwohner) ergibt sich folgendes Bild: Im Jahre 1934 wurden Artikel des Tabakmonopols in den westlichen Wojewodschaften um 126 Millionen Ploty verkauft, in den östlichen Wojewodschaften um 32 Millionen Ploty. Bei Vieh- und Industrieartikeln stellt sich das Verhältnis folgendermaßen: In den westlichen Wojewodschaften wurde davon um 21 Millionen Ploty und in den östlichen um 5 Millionen Ploty verkauft, Jucker um 65 Millionen Ploty bzw. um 25 Millionen Ploty, Bier wurde 363 000 Hektoliter in den westlichen und in den östlichen Wojewodschaften 66 57 000 Hektoliter abgesetzt.

# Das Warschauer Elektrizitätswerk Stadtbesitz.

### Durch Gerichtsentcheidung der französischen Gesellschaft ohne Entschädigung abgenommen.

Die Stadtverwaltung von Warschau hat vor einem halben Jahren gegen die französische Elektrizitätsgesellschaft, die Besitzerin des Warschauer Elektrizitätswerkes, beim Gericht eine Klage um Aufhebung des Konzessionsvertrages und Zuerkennung der Besitzrechte auf das Werk an die Stadt eingereicht. Als Begründung wurde angeführt, daß die Elektrizitätsgesellschaft entgegen den Bestimmungen des Konzessionsvertrages zum Schaden der Stadt Warschau wirkt. Auf diese Klage hin wurde das Werk sofort unter vorläufige Gerichtsaufsicht gestellt, wobei der frühere Eisenbahnminister Ing. Alfons Kuhn zum Gerichtsaufsichter ernannt wurde.

In Sachen dieses Konflikts hat jetzt das Warschauer Bezirksgericht das Urteil gefällt. Das Gerichtsurteil gibt der Klage der Stadtverwaltung in vollem Umfange statt, indem die Schuld der Elektrizitätsgesellschaft als erwiesen betrachtet. Der Konzessionsvertrag aufgehoben und der ge-

samte Besitz der Warschauer Elektrizitätsgesellschaft der Stadt ohne Entschädigung zugesprochen wird. Auf Grund dieses Gerichtsurteils gehen alle Gebäude, Grundstücke, Maschinen und Einrichtungen wie auch alle verfügbaren in Vorbereitung zur Verfügung stehenden Geldmittel der Elektrizitätsgesellschaft in Stadtbesitz über. Dieses Gerichtsurteil ist mit sofortiger Durchführungs kraft versehen worden. Gleichzeitig wurde auch die seinerzeit verhängte vorläufige Gerichtsaufsicht aufgehoben.

Auf diese Weise ist die Stadt Warschau ohne den geringsten Geldeaufwand in den Besitz eines großen Elektrizitätswerkes gelangt.

Schon die Verhängung der Gerichtsaufsicht über das Warschauer Elektrizitätswerk hat seinerzeit in Frankreich große Unzufriedenheit ausgelöst. Es bleibt abzuwarten, wie Frankreich nunmehr auf diese Entscheidung des Warschauer Gerichts reagieren wird.





# Pfingsten

Die christliche Lehre berichtet von einem großen Ereignis, das sich zur Zeit des jüdischen Erntefestes, fünfzig Tage nach dem Tode Christi ereignet hatte: als die Jünger Christi mit ihren Anhängern „einnützig versammelt“ waren, sei ihnen der heilige Geist in Form von feurigen Zungen erschienen und habe sie befähigt, in verschiedenen Sprachen zu reden und ihren Zuhörern die Lehre Christi zu predigen. An demselben Tage hätten sich gegen dreitausend Personen belehren und taufen lassen. Das war also die erste christliche Gemeinde. Zum Andenken an dieses Ereignis feiert die Christenheit das Pfingstfest. —

Es liegt eine tiefe Symbolik in dieser Erklärung. Man hatte Christus als den Gründer der neuen Religionslehre, die für die damaligen politischen und gesellschaftlichen Zustände zutiefst revolutionär und aufständisch war, ans Kreuz genagelt, weil man durch die Ausbreitung seiner Lehre Gefahr für den Bestand des alten imperialistischen römischen Reiches sah. Der größte Triumph der Anhänger von Christi Lehre gegen diesen Mord und Tod war aber der Glaube an den Geist, der dann über sie „ausgeschüttet“ worden sei. Der Leib ist getötet und begraben worden, aber der Geist ist unzertrennbar und unbeflegbar!

Für die Verzweifelnden und Gebrochenen, die noch dem Zusammenbruch der antiken Kultur und dem Verfall ihrer Geistesmächte haltlos vor den dunklen Rätern des Lebens standen, war die Christenlehre eine große Erleuchtung. Nicht nur, daß die kommunistisch organisierten in freier Gütergemeinschaft lebenden ersten Christengemeinden vielen Zuflucht in irdischen Nöten gewährten, in dieser Zeit der Sklaverei, der Verarmung und der Auflösung aller Gleichheit aller Menschen vor dem Schöpfer, die Verheißung eines besseren Jenseits eine zündende Kraft auf die Geister. Die Lehre der Apostel wies einen Ausweg aus dem allgemeinen moralischen und materiellen Verfall der glanzvollen Geschichtsepoche des Altertums in die lichten Gefilde neuer irdischer und himmlischer Gemeinschaft. Das Urchristentum wurde von den zufliehenden Völkermassen nicht nur als Jenseitsreligion, sondern auch als ein gewaltiges soziales Programm verstanden. Denn nicht nur himmlische Freuden wollte die Christenlehre ihren Bekennern sichern, sie wollte auch das irdische Dasein von Grund auf verändern. Fortan sollte kein Platz sein für heidnische Barbarei bei den Völkern. Nächstenliebe und Duldsamkeit sollten die Beziehungen der Menschen zueinander regeln; der Reiche sollte seine Habe mit den armen Mitbüdnen teilen, die Hungerigen sollten gespeist, die Durstigen gelabt und die Nackten bekleidet werden. Alle Menschen sollten Brüder sein.

Freilich waren alle sozialen Lösungen des Urchristentums, soweit sie nicht in die Forderung nach völliger Gütergemeinschaft aufgingen, auf der Grundlage der Wohltätigkeit aufgebaut, aber doch kündeten sie eine völlige Neuordnung der menschlichen Gesellschaft an. Das Prinzip der gegenseitigen Hilfe sollte im Zeichen des Christentums das herrschende Prinzip der Menschheit werden. Das war eine große irdische Verheißung und die Menschen, die daran glaubten, wärrten, es sei eine himmlische Erleuchtung über sie gekommen. Der heilige Geist als gnadenreicher Bringer göttlicher Weisheit war ihnen zum herrlichen Symbol des neuen Glaubens an irdisches und überirdisches Glück.

Im Laufe der Jahrhunderte hat sich vieles gewandelt an dieser Lehre. Die Herrschenden und Beherrschten der Völker haben aus politischer Klugheit mit der Zeit die christliche Lehre sogar zur Staatsreligion gemacht und auf diese Weise sowohl die Religionsverkünder wie auch ihre Anhänger unter ihre Macht bekommen. Die „Aufsührer“ waren plötzlich nicht mehr Oppositionisten und Verfolgte, sondern sie wurden „loyal“ gemacht durch die offizielle Anerkennung ihrer bisher verfolgten Lehre. Da der Staat sich nun berechtigt, seine Untertanen im Namen dieser neuen Lehren mit Feuer und Schwert zu belehren. Es ist die christliche Lehre, die seit dem

Mächtigen und Reichen ein Mittel mehr geworden zur Unterdrückung und Unterwerfung der Menschen und Völker. Denn auf die Erfüllung der christlichen Lehre, auf das Christentum, das unverfälschte Christentum der Tat, wie es Christus gelehrt und gelehrt hat, wartet die Menschheit schon fast zweitausend Jahre — vergebens.

Zweitausendjähriges Predigen, Belehren, Bevormunden hat nicht vermocht, dem Grundsatz der Nächstenliebe, der Duldsamkeit, Friedfertigkeit und menschlicher Hilfsbereitschaft zum Durchbruch zu verhelfen. Während dieser Zeit wurden die heftigsten Religions- und Völkerkriege geführt, bis zu dem jüngsten grauenhaften Weltgemetzel, dessen gräßliche Spuren noch nicht getilgt sind.

Allen unseren Lesern, Förderern  
und Freunden wünschen wir

## Frohe Pfingsten

Wir verbinden diesen Wunsch  
mit der Bitte, unserm Blatte  
dauernd die Treue zu halten.

Verlag und Redaktion

In dieser Zeit hat sich die Ausbeutung des Menschen durch den Menschenbruder ins Gigantische gesteigert. Aus Sklaverei und Leibeigenschaft heraus ist die Ar-

beitsklaverei des Kapitalismus entstanden, die alle Vorgänger übertreffend das Arbeitsvolk in Hungerjahren schlägt, sein Menschentum schändet, Glück und Gesundheit zahlloser Opfer zerbricht. Auf die Fragen: Wie erringen wir ein menschenwürdiges Dasein, wie bannen wir die Schrecken der Arbeitslosigkeit, wie schaffen wir Brot für die Kinder, Wohnungen für die Familien, wie schützen wir die Arbeitsgreise vor Not? — auf alle diese Fragen gibt das kirchliche Evangelium der Arbeiterklasse keine Auskunft. Ja die Nachfolger der Apostel, die einst freiwillige Armut predigen und später das Zinsnehmen als Sünde verdammen, schmausen heute mit am Tisch der Ausbeuterklasse, besitzen selber Fabriken und Guthöfe und nehmen Teil an der Jagd nach irdischen Schätzen.

Die arbeitende Menschheit aber will sich nicht mehr zufrieden geben mit Erbauungsprüchlein und Fastenpredigten. Sie braucht nicht leeren Trost, sondern Hilfe in ihren Tagesnöten, sie will sich schon auf Erden ein Glück Himmelreich erkämpfen. Dem kämpferischen Evangelium des Sozialismus sind daher ihre Herzen zugewandt, von dem sie unbeeinträchtigt durch das Haggeschrei der Scheinchriften die Auferstehung eines praktischen Christentums erhofft. Das ist der neue Pfingstgeist, der durch die Lande zieht. Ihm wollen wir den Weg bahnen in Herzen und Hirnerderer, die noch der Erleuchtung harren.

## Polen in der Entscheidungsphase.

Der Regierungswechsel, welcher das im letzten Herbst gebildete Kabinett der „linken“ Piłsudski-Anhänger wieder durch die politische Führung eines strammen Generals abgelöst hat, zeigt, daß eine autoritäre Staatsform nicht ohne weiteres auf dem Wege allmählicher Entwicklung und schrittweiser Kompromisse in eine Demokratie zurückverwandelt werden kann. Das polnische Piłsudski-Regime bot Hoffnungen dieser Art größeren Raum als etwa die faschistische Diktatur Italiens oder die nationalsozialistische Herrschaft im Dritten Reich. War doch hier nicht nur die Errichtung des Parlamentes und des allgemeinen Wahlrechts formell bestehen geblieben, sondern auch ein gewisses Maß an Pressefreiheit, gewerkschaftlichen Koalitionsrechten und vor allem die legale Wirksamkeit oppositioneller Parteien. Die Erfinder der jetzigen polnischen Verfassung haben vor einem Jahr diesen Rechten einen Teil ihrer früheren Bedeutung genommen, indem sie die sinnvolle Verbindung der einzelnen demokratischen Einrichtungen miteinander auflösten. Da das allgemeine Wahlrecht nicht mehr für Kandidaten der politischen Parteien ausgeübt werden kann, verlor das Warschauer Parlament den Charakter einer Volksvertretung, um sich in eine beratende Körperschaft des Regierungslagers zu verwandeln. Trotzdem waren doch wenigstens die einzelnen Bestandteile übrig geblieben, die zu einer freien Staatsleitung notwendig sind. Schon eine Wahlreform hätte genügt, um die Grundlagen dafür wieder zusammenzuführen.

Der Ministerpräsident Kosciakowski hatte seine Aufgabe dahin formuliert, daß er eine wirtschaftliche Sanierung durchzuführen und eine Annäherung zwischen Staat und Volk herbeizuführen habe. Es ist zwar der Regierung durch hohe Besteuerung der Staatsbeamtengehälter und Erhöhung der Steuer auf Einkommen und Löhne gelungen, daß der Staatshaushalt nach sechsjähriger Defizitwirtschaft wieder ins Gleichgewicht kam, aber eine Ankurbelung der Wirtschaft ist nicht gelungen und hinzu kamen noch Schwierigkeiten, die Währung stabil zu erhalten, wozu sogar die Devisenbewirtschaftung notwendig wurde. Das große Heer der Arbeitslosen blieb bestehen, da zur erfolgreichen Arbeitsbeschaffung die finanziellen Mittel fehlten. Die Stimmung der nolleidenden Bevölkerung wurde immer erregter und es kam zu blutigen Zwischenfällen, bei denen Arbeiter Opfer an Leben und Blut brachten. Und dies hat in den Regierungskreisen, die sich einer immer stärker werdenden Opposition von links und rechts gegenüber sahen, einen Stimmungswechsel hervorgerufen, der sich darin äußerte, daß in Anbetracht der schweren Wirtschaftslage vorläufig eine Wiederausbahnung der Volksrechte nicht möglich sei, daß sogar eine „starke Regierung“ mit der „Autorität“ der Ernennung notwendig sei.

Die Bauernregierung würde sich gegen die heutige kapitalistische Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung wenden und die haben die kapitalistischen Regierungen wieder Vorkehrungen getroffen, um die kapitalistische Ordnung zu halten, obwohl sie die große Wirtschaftsnot verurteilten und die bisherigen „Gesundungsmittel“ verjagt haben.

General Skladkowski soll das starke, autoritäre Regime sein; er ist Premierminister und zugleich Innenminister. Der General betrachtet sich als Beauftragter nicht nur des Staatspräsidenten Moscicki, sondern auch des Armeeführers Rydz-Smigly, wie er dies früher noch im stärkeren Maße gegenüber Marschall Piłsudski tat. Der Staatspräsident, der nunmehr sein zehnjähriges Amtsjubiläum begeht, hat politisch immer Marschall Piłsudski als Führer anerkannt. Nach dem Tode Piłsudskis und nach dem Buchstaben der neuen Verfassung konnte der Staatspräsident Entscheidungen von größerer Bedeutung allein treffen, aber Prof. Moscicki zieht es vor, grundsätzliche Entscheidungen im Einverständnis mit dem militärischen Machtfaktor vorzunehmen. Der Führer der Armee, General Rydz-Smigly soll der Regierung Skladkowski die autoritäre Stellung geben; von ihm auch werden die politischen Richtlinien erwartet. Darum wird auch der ersten politischen Rede des Armeeführers vor den früheren Legionären große Beachtung gesollt, wobei versucht wird, die Rede zu deuten, was aber verschiedenartig geschieht. Rydz-Smigly verwirft den Gedanken der sogenannten „Elite“, die nach Stawel und der von ihm geschaffenen Wahlordnung in Polen zu entscheiden hätten und er sprach davon, daß man jedermann zur Mitarbeit heranziehen müsse, der dazu bereit sei. Dies könnte als eine Aufforderung zur Vertreibung der bisherigen Grundlagen der Staatsführung angesehen werden, was jedoch nur ein frommer Wunsch bleiben wird, wenn nicht Taten folgen werden, und dies sind: die Herstellung der vollkommenen politischen Freiheit, Aenderung des Wahlgesezes, wodurch bei Neuwahlen tatsächlich das gesamte Volk seinen Willen kundtun kann. Dann wird es sich auch entscheiden, ob das Volk ein „autoritäres“ Regime einer politischen Gruppe oder eine wahre Volksregierung haben will. Die „starke Hand“ kann wohl gegen die politischen Folgen der Wirtschafts- und Gesellschaftskrise tätig sein, ihre Ursachen wird sie nicht ausrotten können. Es ist offensichtlich geworden, daß es Probleme gibt, die innerhalb des jetzigen politischen und sozialen Systems nicht lösbar sind, daß eine Umgestaltung der Gesellschaftsordnung erfolgen muß und diese nur von einer Regierung der Werktätigen in Stadt und Land durchgeführt werden kann, und zwar auf antikapitalistischer, sozialistischer — auf sozialistischer Grundlage.

Arbeite nicht  
so viel,  
Mutter!



## Um die Reform des Völkerbundes

Die in Genf zur Erörterung stehenden Vorschläge.

In Genf kreisen ist man gegenwärtig damit beschäftigt, die Vorschläge zur Reform des Völkerbundes, die von verschiedenen Seiten zur Diskussion gestellt sind, zu studieren. Auf der im September fälligen Bundesversammlung soll die Reform des Völkerbundes zum Hauptgegenstand der Verhandlungen werden. Für die künftige Gestaltung des Völkerbundes und sogar seine Existenz selbst wird natürlich viel davon abhängen, wie der gegenwärtige Konflikt zwischen Genf und Rom ablaufen und was für ein Ende er nehmen wird. Eine große Bedeutung hat auch die Frage des Eintritts oder des Nicht-Eintritts Deutschlands in den Völkerbund, ebenso wie die Stellungnahme der neuen französischen Regierung. Einen wesentlichen Einfluß auf die Geschichte des Völkerbundes kann auch die von Roosevelt geplante „Liga der amerikanischen Nationen“ haben, deren eventuelle Begründung wahrscheinlich den Austritt der amerikanischen Staaten aus dem Genfer Völkerbund nach sich ziehen würde.

Am weitesten in der Richtung einer Abschwächung des heutigen Systems der kollektiven Sicherheit geht ein Vorschlag der englischen Konservativen, hinter dem auch ein bedeutender Teil des Kabinetts Baldwin steht. Danach soll sich die Tätigkeit des Völkerbundes künftighin lediglich auf Vermittlung und schiedsgerichtliche Befugnisse beschränken. Der Artikel 16 des Völkerbundpaktes, auf dem das Sanktionsystem beruht, soll abgeschafft werden, ebenso wie alle anderen Artikel, die irgendeine Verpflichtung der Mitgliedsstaaten zur gegenseitigen Unterstützung festlegen. Die Annahme dieses Projektes würde eine einschneidende Einschränkung der politischen Funktionen bedeuten. Im engen Zusammenhang mit diesem Plan steht auch das andere englische Projekt der europäischen Staaten. Auf der unlängst in Genf stattgefundenen Konferenz der sieben „neutralen“ Staaten (Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland, Schweiz, Holland und Spanien) hat nur der holländische Außenminister de Graaf den Standpunkt vertreten, daß der Völkerbund überhaupt nicht reformbedürftig sei. Alle anderen Teilnehmer der Konferenz vertraten die Ansicht, man solle den Völkerbund entscheidend reformieren. Im wesentlichen handelt es sich bei diesen Plänen der „Neutralen“ um drei Punkte:

1. Der Völkerbund soll seine Bestrebungen auf die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa konzentrieren; er könne nicht seine Tätigkeit auf Asien oder Amerika ausdehnen aus dem einfachen Grunde, weil ihm jede Macht dazu fehle.

2. Der Artikel 19, der die Revision der unhaltbaren Verträge vorsieht, soll eine Erweiterung erfahren. Man soll den Kriegen vorbeugen, indem man die Verhältnisse beseitigt, die zwangsläufig zu einem Kriege führen.

3. Dagegen soll gegen die Angreifer das System der Sanktionen voll und ganz zur Anwendung kommen. Die ökonomischen und militärischen Sanktionen sollen nicht mehr dem Gutdünken der einzelnen Mitgliedsstaaten überlassen werden, sondern sollen obligatorisch sein und automatisch eintreten.

Man spricht auch von einem Reformprojekt, das mit dem Namen des französischen Völkerbundsdelegierten Paul-Boncour verknüpft ist. Paul-Boncour schlägt den Abschluß eines Paktes der gegenseitigen militärischen Hilfe im Rahmen des heutigen Völkerbundes zwischen allen jenen Mitgliedsstaaten vor, die bereit sind, eine solche Verpflichtung zu übernehmen. Alle anderen Mitgliedsstaaten sollen sich verpflichten, dem angegriffenen Staat sowie seinen Bundesgenossen finanzielle und wirtschaftliche Hilfe zu gewähren und den Angreifer finanziell und wirtschaftlich zu boykottieren.

Alle diese Projekte beweisen, erstens, daß die heutige Organisation des Völkerbundes niemand befriedigt, und zweitens, daß die Interessen der Mitgliedsstaaten und der verschiedenen Gruppen der Mitgliedsstaaten weit auseinandergehen. Die Zukunft des Völkerbundes wird vor allem davon abhängen, ob es gelingen wird, das Gemeinsame der widersprechenden Interessen auf einen Generalnennner zu bringen und diesem gemeinsamen Programm einen organisatorischen Ausdruck zu geben.

Teppiche, Säulen, Gardinen  
**TEPPICH - MENCZEL** Katowice Rynek 2

## Ein Mann erobert einen Kontinent.

Doihara, der Mann hinter den Kulissen der „friedlichen Durchdringung“ der chinesischen Randgebiete.

Peiping, im Mai.

Langsam, aber unaufhaltbar spitzt sich die Lage an der mandchurisch-sowjetrussischen Grenze zu. Zwar hat Moskau die „Unabhängigkeitserklärung“ der Inneren Mongolei unter der Herrschaft des ehrgeizigen, von Tokio gestützten jungen Fürsten Tschang-Wang widerspruchlos hingenommen, aber eine politische Entspannung ist durch diese stillschweigende Billigung nicht erreicht worden. Im Gegenteil, die japanische Expansion richtet sich von Tag zu Tag deutlicher gegen die mit der Sowjetunion im „Schutzbündnis“-Vertrag stehende Mongolische Volksrepublik, und die Russen ihrerseits haben um Wladivostok herum enorme See- und Landstreitkräfte zusammengezogen, wie sie sich auch mit großer Geschwindigkeit bemühen, die japanischen Strömungen in den neugeborenen Staaten — sowohl in Mandchukuo als auch in „Mongolien“ (wie die offizielle Bezeichnung für den neuen Staat der Inneren Mongolei lautet) — für ihre Zwecke auszunutzen und gegenüber Tokio auszuspielen. Die jüngste Militärrevolte in Tokio ist ja nicht zuletzt durch dies Entgegen der jungen Tochterstaaten entscheidend beeinflusst und beschleunigt worden.

Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, daß das gespannte Interesse ganz Japans und auch der offiziellen Sowjetkreise heute mehr denn je auf die Persönlichkeit des General Doihara konzentriert ist. In Europa ist dieser Name kaum bekannt. Wenn hier von Hintergründen der japanischen Expansion gesprochen wird, so tritt gewöhnlich der Name des Obersten Itagaki in den Vordergrund, dem man — nicht ganz zu Unrecht — aber auch nicht ganz zu Recht — den Beinamen eines „japanischen Lawrence“ gegeben hat. Außerlich ist dies berechtigt, denn Itagaki ist ja Leiter des „Imperial Service“, des japanischen Geheimdienstes, der bei der „friedlichen Durchdringung“ der nordchinesischen Randgebiete eine nicht zu unterschätzende Rolle gespielt hat. Einzelne seiner Leute — darunter eine Frau, Yoshiko Kawahana, Sproß eines uralten mandchurischen Fürstengeschlechts — sind in Japan bereits zu legendären Figuren geworden. Und im übrigen ist Itagaki der erste japanische Spionaghef (warum soll man dies ominöse Wort nicht einmal aussprechen?), der entgegen dem alten Vorurteil dazu überging, in größerem Maßstab Europäer in den japanischen Geheimdienst einzustellen. Eine Anzahl Weißrussen, drei frühere deutsche Offiziere, ein Österreicher und einige andere Leute haben auf diese Weise ein neues, gewiß recht interessantes und außerdem gut dotiertes Tätigkeitsfeld gefunden.

Aber der wichtigste Mann hinter den Kulissen der „friedlichen Durchdringung“ ist trotzdem nicht Oberst Itagaki, sondern eben General Doihara. Seine offizielle Dienstbezeichnung klingt denkbar harmlos, sie lautet

„Chef der Eingeborenen-Abteilungen der befreundeten und beschützten Gebiete“. Aber hinter diesem harmlosen Titel verbirgt sich trotzdem eine Funktion von allererst weltpolitischer Bedeutung.

Im Büro des Generals Doihara zu Charbin laufen die politischen Fäden aus sämtlichen Randgebieten Chinas und dessen nördlichen Provinzen zusammen. Von hier aus wurde die Reise des mongolischen Fürsten Tschang-Wang nach Tokio, London und Paris organisiert, die programmäßig in die Gründung des neuen Staates Mongolien einmündete. Hier werden die Berichte der Agenten der „Imperial Service“ gesichtet und verglichen, die mit der Überwachung der mandchurischen Parteien, Politiker, Minister und nicht zuletzt des Kaisers Kang-De beauftragt sind. Hier empfangen die Bevollmächtigten der japanfreundlichen ungarischen und turkestanischen Teilfürsten von Hochiawarashi, Chamo usw. ihre Weisungen. Von hier aus laufen die Fäden nach Chassa, in den Palaß des Pancen-Ninpoche, der in Europa „Tschelama“ genannt wird und sich mit japanischer Hilfe nach Kräften bemüht, die von englischer Seite gewünschte Neuwahl des Dalai-Lama zu verhindern, wodurch wiederum die engen Beziehungen zwischen dem General Doihara und dem buddhistischen Mönch Chao-Kung erklärt werden, der früher — Tschitsch-Lincoln hieß.

Das Hauptgewicht der Tätigkeit des Generals Doihara liegt jedoch in der Verhinderung der Notwendigkeit direkter japanischer Interventionen. Nanjing, noch mehr aber London und Washington, sind überaus empfindlich, und es ist deshalb nicht ganz unwichtig, ob die Bildung neuer Staaten aus ehemaligen Teilen des chinesischen Reiches aus japanischer Initiative oder aus „spontanem Begehren“ der Bevölkerung heraus zustandekommt. General Doihara ist in dieser Beziehung äußerst geschickt. Er spart nicht mit Geld, auch nicht mit Propagandisten und Pamphleten, aber er wahrt behutsam den äußeren Anschein. Diejenigen, die nach der Autonomie-Erklärung der fünf chinesischen Nordprovinzen für eine Intervention des Völkerbundes eintraten, hatten die politische Situation verkannt. Der Völkerbund hätte gar nichts sagen können, denn Nanjing dachte gar nicht daran, ihn anzurufen. Nanjing war durch das bolschewistische Gespenst, das die Agenten Doiharas an die Wand des Marschalls Tschang-Kai-Schek gemalt hatten, genügend müde gemacht, um die japanische Aktion stumm hinzunehmen und sich mit dem platonischen Reservat der „formellen Wahrung der chinesischen Hoheitsrechte“ zufriedenzugeben. Auch in Nanjing sitzen ja Agenten des Generals Doihara.

Das ist General Doihara, der wahre und wirkliche „gelbe Lawrence“, der Mann, der Reich erobert, ohne daß sein Name über seine engere Heimat hinaus weiter in Kreisen bekannt geworden ist.

### Arbeiter kaufe nur bei den Firmen, die durch Inserate

DA KAU FST DU GUT UND BIL LIG	<b>Fabryka MEBLI S. Manne</b> Fabriklager: KATOWICE, M. Pilsudskiego 11	UND HILF ST DEIN ER BEW EGUNG	
	<b>Preiswerte Schuhe</b> bei <b>Emil Heitner</b> KATOWICE Pacztowa 3		
	<b>Wladyslaw Dlugiewicz</b> SKŁAD WIN I WÓDEK KATOWICE, Marjacka 15 przy Hotelu Europejskim		
	<b>Tischlerei- u. Sattlerbedarf</b> <b>SCHWARZ I SKA</b> Eisenhandlung Katowice, Marjacka № 18		
	<b>Elektrotechnische Lieferungen u. Sanktionen</b> <b>SCHÜLLER &amp; CO</b> Katowice, Poprzeczna 21		
	<b>Druckachen jeder Art</b> <b>G. Berls</b> Katowice, Plac Wolności 3		
	<b>„Aphrodite“</b> <b>Parfümerie und Kosmetik</b> Katowice, Marjacka 19		
	<b>deine Zeitung unterstützen.</b>		

### Abrüstung und Diktaturen

Von Leon Blum.

„Wer den Frieden will, muß die Tyrannei bekämpfen. Jede Einzelperson und jede Gemeinschaft, die sich zur Mitarbeit an der Organisierung des Friedens bereit erklärt, muß auf den Sturz der Diktaturen hinarbeiten.“

In dem heutigen Europa besteht die Diktatur ungefragt. Wir haben nur allzuoft das schimpfliche und unwürdige Paradoxon erlebt, daß Staatsmänner, die sich ihrer Friedensarbeit rühmen, dem traffesten und druckvollsten Faschismus besonders duldsam und wohlwollend entgegenkommen.

Hätten die Vereinigten Staaten, England und Frankreich den mussolinischen Faschismus isoliert und in „Quarantäne“ gesetzt, dann wäre er heute bereits erledigt.

Der Kampf zwischen Freiheit und Diktatur ist in Europa entbrannt. Die freien Staaten haben die Möglichkeit, die Diktaturregierungen auf friedliche Weise zu beseitigen und dieses größte Friedenshindernis aus dem Wege zu räumen.

Ja, die Diktatur ist an sich ein Friedenshindernis. Sie ist ein Hindernis, weil sie alle internationalen Verträge illusorisch macht und noch aus vielen anderen Gründen, die zu oft aufgeführt sind, als daß ich länger bei ihnen verweile: weil sie den Nationalstolz übersteigern und die Empörung im Innern durch Eroberungen und Siege ablenken muß. Ja, die freien Staaten müssen die Diktaturen bekämpfen und sie auf friedliche Weise beseitigen. Sie müssen Schluß machen mit dem bequemem Sophismus, daß man allen Regierungen, die ihre Nation offiziell vertreten, gleichgültig welcher Art sie seien, gleiche Achtung zeigen muß, daß die inneren Verhältnisse eines Landes uns nichts angehen. Dieser Sophismus kann vor der Macht der Tatsachen nicht bestehen. Die Diktatur ist keine bloß innere Angelegenheit eines Volkes, sie ist vor allem eine internationale Angelegenheit, denn sie stellt an sich eine Kriegsgefahr dar und durchkreuzt alle Versuche zur Stabilisierung des Friedens.

Alle Diktaturen sind Feinde der freien Staaten. Wir denken nicht daran, Krieg gegen sie zu führen, aber im Interesse des Weltfriedens verweigern wir ihnen systematisch jede Art von Sympathie, von Unterstützung und von Beistand. Im Namen des Friedens schließen wir sie aus der internationalen Gemeinschaft aus.“

(Aus: Leon Blum „Ohne Abrüstung kein Frieden.“ Deutsche Ausgabe. Berlin 1931.)











# Die Zeitung im Bild



Der kommende französische Ministerpräsident Leon Blum bei einem Gespräch



Vandervelde, der Führer der belgischen Sozialisten mit Gattin, die gleichfalls aktive Politikerin ist



Kolonialminister Thomas im britischen Kabinett, der wegen vorzeitigen Bekanntwerden von Steuererhebungen zurückgetreten ist



In Belgien besieht Wahlwang und Krüppel und Kranke werden zur Wahlurne getragen



Mussolini vor der Front der militärischen Jugend



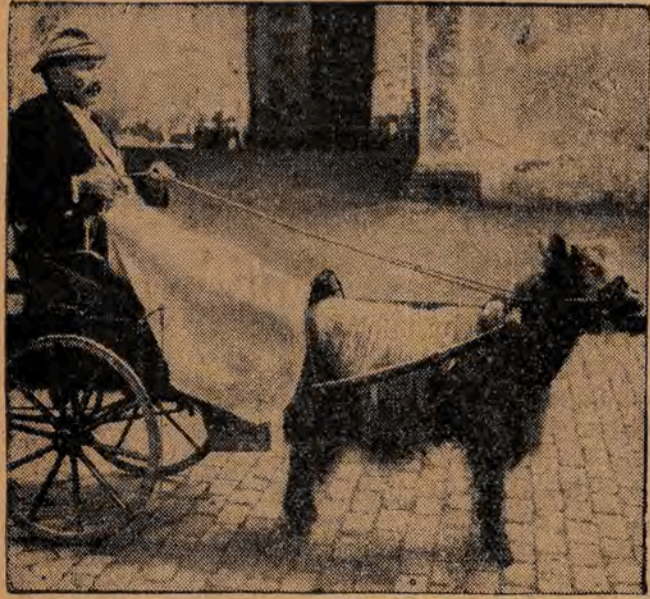
Draftverloose in Jerusalem zwischen dem jüdischen und arabischen Stadtteil



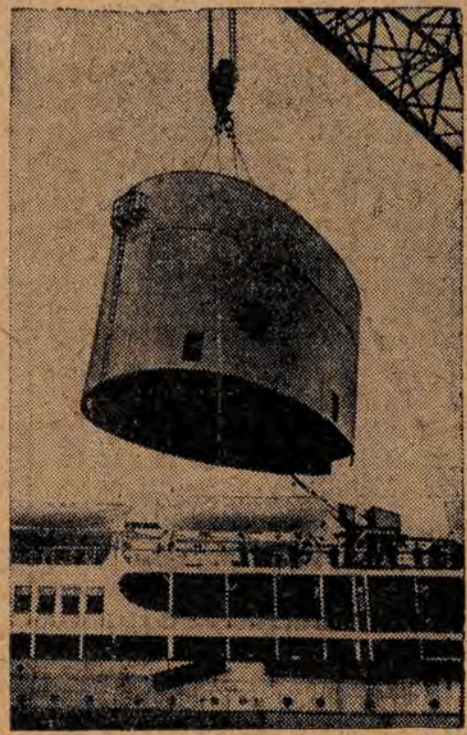
(Links)  
Italienische motorisierte Truppenabteilungen in Addis Ababa



(Rechts)  
Ein Bild der Verwüstungen in der Hauptstraße von Addis Ababa nach der Blünderung



Das Ziegelpferd auf den Azoren, an dem bei uns bestimmt Rinder Gefallen hätten



Ein Riesenschornstein für einen Wasserkrafts



Zwei Riesenschwertfische, die in Neu-Seeland gefangen wurden

# Sport-Turnen-Spiel

## Wladyslaw Karasial 20 Jahre Fußballer

Morgen, am 1. Juni, werden es 20 Jahre, daß auf Lodzer Fußballplätzen Wladyslaw Karasial auftraute. Karasial kann somit auf ein 20jähriges Sportjubiläum verweisen: er ist auch der älteste Fußballspieler im Lodzer Bezirk.

Als 19jährige Bursche trat Karasial dem heute nicht mehr existierenden Sportklub „Godzianta“ bei, wo er alle seine Mitspieler überragte. Man wurde auf Karasial aufmerksam und die Leitung des LKS verstand diesen Spieler für ihre Mannschaft zu gewinnen. In den Jahren 1921 und 1922 spielt er in der Warschauer „Korona“. Inzwischen ist er Berufsunteroffizier geworden und trat dem Sportklub des 28. Kanonierregiments bei. Im Jahre 1925 vertritt er wieder die Farben des LKS, aber nur auf kurze Zeit, denn den nächsten Jahren spielt er in der Bigamannschaft „Touring-Club“, bis dieser aus der Landesliga ausscheiden muß. Karasial kehrt wieder zu LKS zurück, wo er bis zum heutigen Tage tätig ist. In seiner 20jährigen Tätigkeit machte er fast alle Städte spiele, die die Lodzer Auswahlmannschaft bestritt, mit. Polens Farben repräsentierte er 12 Mal.

Der Jubilar ist ein typischer und vorbildlicher Fußballspieler. Immer arbeitsam, stets in Form und nie müde, wird er von seinen Sportkameraden geliebt und von seinen Vereins- und Verbandsvorgesetzten geachtet. Das Publikum bringt dem Jubilar, ob seiner Zuverlässigkeit, weitgehende Sympathien entgegen.

Karasial war durch mehrere Jahre hindurch Mannschaftskapitän und spielte in der Bigamannschaft des LKS, wo seine Kräfte nicht mehr ganz ausreichen, um harten Bigaspiele mitzumachen, hat er sich nicht geert und ist auf Verlangen seiner Verwaltung der Kasse-Mannschaft des LKS beigetreten, wo er Gelegenheit hat, seine jungen Mitspieler in der Kunst des Fußballspiels zu unterrichten und ihnen als Vorbild zu dienen.

Karasial hat sich um den Lodzer Fußballsport große Verdienste erworben und am Tage seines Jubiläum wird sicherlich jeder Mann, der ihn jemals spielen sah, ihm gratulieren und für seine Leistungen danken.

## Fußballmeister des Auslandes.

Mit wenigen Ausnahmen sind in fast allen europäischen Ländern die Entscheidungen in der Fußballmeisterschaft gefallen. Damit ist zugleich der Höhepunkt der Saison erreicht worden.

In Deutschland werden die wichtigen Kämpfe der Meisterschaft erst nach den Feiertagen durchgeführt. Am 7. Juni stehen sich in der Vorentscheidung gegenüber: FC Nürnberg und FC Schalke 04 in Stuttgart, FC Düren und Vorwärts Rasensport Gleiwitz in Gelsenkirchen. Die siegreichen Mannschaften treten am 21. Juni in Berlin gegeneinander zum Endspiel um die deutsche Meisterschaft an.

In den Ländern, die ihren Fußballmeister schon ermittelt haben, mußten die Titelverteidiger fast durchwegs die Bereinigen Platz machen.

In England wurde Arsenal von Sunderland abgeköpft, die Londoner entschädigten sich durch den auf dem britischen Wertvolleren und höher eingeschätzten Sieg im Weltmeisterschaftskampf. Nicht anders war es in Schottland, wo Celtic Glasgow die Ligameisterschaft gewann, die langweiligen Rangers jedoch in den Pokalkämpfen in neuem Triumph feierten.

In Österreich machte Admira Wien das Rennen während der Reformmeister Rapid Wien die zweite Stelle einnahm.

Ungarns Meister wurde Hungaria Budapest, auch lange es für den Verteidiger Ferencvaros nur zum zweiten Platz.

Den ewigen Zweikampf in der Tschechoslowakei hat in diesem Jahre der AC Sparta Prag gegen die Bohemianer Prag zu seinen Gunsten entschieden.

Der AC Bologna ging in Italien als Erster ins Ziel, wodurch die einzigartige Erfolgsreihe von Juventus Turin, die fünfmal hintereinander zu Meisterschaften gekommen waren, abgebrochen wurde.

In der Schweiz ist Lausanne Sports einer von den wenigen Vereinen, der seinen Titel erfolgreich zu verteidigen mußte.

Einen Wechsel in der Führung gab es sonst noch in Spanien, wo der AC Bilbao dem Vorjahresmeister Athletic Bilbao den Platz an der Sonne entriß. Das gleiche Schicksal wurde Union St. Gilloise in Belgien zuteil, denn Daring Brüssel ging aus den Meisterschaftskämpfen siegreich hervor.

Einen neuen Landesmeister wird auch Frankreich sehen, denn Racing Paris steht dicht vor dem Endspiel. Man mit einiger Sicherheit bereits als der Nachfolger des FC Sochaux angesehen werden.

Im kleinen Luxemburg dagegen schied sich die Spora Luxemburg mit der Meisterschaft aus. Eines sehr frühen Endkampf liefern sich in Schweden die Gefährten Borussia und ÅFF Stockholm, die nach 20

Spieltagen punktgleich die Tabelle anführen. Sicher ist nur, daß der an dritter Stelle liegende Meister IFK Göteborg seinen Titel nicht erfolgreich verteidigen kann.

In Holland ist der Meister Philips Eindhoven nicht einmal in die Endrunde gekommen. Entschede Boys, Feijenoord und Ajax Amsterdam haben noch sämtlich Aussichten auf die Meisterschaft.

## 500 000 Zuschauer beim englischen Derby

Der Entscheidung des englischen Derbys in Epsom wohnten 500 000 Zuschauer bei. Der Stall des indischen Fürsten Aga Khan hatte einen seltenen Triumph und legte durch Mahmoud (Smirke) und Taj Akbar (G. Richards) auf die beiden ersten Plätze Besag.

## Schachturnier in Moskau.

Gegenwärtig kommt in Moskau ein internationales Schachturnier zum Austrag. Die Partie Riumin-Lasker ist zu Ende gespielt worden. Die Partie hat Lasker gewonnen. Die Ergebnisse der ersten Hälfte des Turniers sind wie folgt: Capablanca 6½, Botwinnik, Lasker und Kagozin je 5 Punkte, Kahn und Löwentisch je 4½ Punkte, Riumin und Flohr je 4 Punkte, Lilienthal 3½ und Elis-Lopez 3 Punkte.

## 5. Gordon-Bennett-Wanderpokal.

Der „Polnische Aero-Club“, in dessen Besitz der Gordon-Bennett-Wanderpokal nach dem dreifachen Siege der polnischen Ballonfahrer 1933, 1934 und 1935 endgültig überging, hat für den 24. Gordon-Bennett-Flug den 5. Wanderpreis gestiftet. Polen veranstaltet den Flug der Freiballone am 30. August vom Flughafen Warschau-Modotow aus. Jedes Land kann drei Ballone bis zu einem Inhalt von 2200 Kubikmeter melden, die Auswahl der deutschen Ballone und Führer liegt in den Händen des Reichsluftsporführers.



Montag, den 1. Juni 1936.

**Warschau-Lodz.**  
8.18 Schallplatten 9 Gottesdienst 10.30 Die schönsten Melodien von Schubert 12.03 Konzert 14.30 Schallplatten 15.30 Lieder und Verse 15.45 Sinfoniekonzert 18 Geigenwerke 18.20 Klaviermusik 19 Leichte Musik 19.30 Salonmusik 21 Konzert 22 Sport 22.15 Fußballspiel Pogon - Admira 22.30 Salonmusik.

**Kattowik.**  
15.10 Schallplatten, sonst wie Warschau

**Königsbrunnhausen.**  
6 Frühkonzert 12 Konzert 14 Kinderfunkspiel 15 Heiter und lustig 18 Unterhalt. Weisen 20 Großes Festkonzert 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Zur Unterhaltung.

**Breslau.**  
12 Konzert 14.50 Schallplatten 16 Frohe Pfingsten 20 Der blaue Montag 22.30 Tanzmusik.

**Wien.**  
12.40 Tänze aus aller Welt 15.15 Kammermusik 16.45 Konzert 19 Volksliedersingen 20.30 Das Leben ein Tanz 24 Schallplatten.

**Prag.**  
12.15 Leichte Musik 16 Saphonmusik 16.25 Mi-

stärkonzert 17.35 Die Pfingstorgel 19.30 Oper: Die Teufelsküche.

Dienstag, den 2. Juni 1936.

**Warschau-Lodz.**  
6.08 Schallplatten 6.34 Gymnastik 7.30 und 12.03 Schallplatten 12.15 Schulendung 12.35 Nur Märche 16 Konzert 16.45 Polens Sätze 17 Klaviermusik 17.30 Orchesterkonzert 19 Sinfoniekonzert 20 Wettkampf der Liebe 21.05 Opernmusik 22 Spor 22.15 Salonmusik 22.35 Schallplatten.

**Kattowik.**  
13.15 und 18.10 Schallplatten 15.30 Kinderfunk 18 Klavier.

**Königsbrunnhausen.**  
6.10 Musik 10.30 Fröhlicher Kindergarten 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 19 Und jetzt ist Feiertag 20.10 Wir bitten zum Tanz 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

**Breslau.**  
12 Konzert 14 Allerlei 15.30 Sinfoniekonzert 17 Konzert 19 Deutsche im Ausland, hört zu 20.10 Leuchtende Sterne 22.30 Tanzmusik der Kapelle

**Wien.**  
12 Konzert 15.20 Kinderstimme 17.20 Gesang 20.25 Juni-Variete 22.10 Sinfoniekonzert.

## Der polnische Rundfunk im Sommer.

Der 31. Mai ist der Beginn der Sommerzeit des Polnischen Radio. Entsprechend dem Charakter dieser sommerlichen Spielzeit, die im Zeichen des Ausruhens, der Urlaube und der Erholung steht, wird das Rundfunkprogramm sehr viel Musik enthalten. Diese wird leichter Art sein, gleichzeitig aber auf höchstem künstlerischem Niveau stehen.

Die Sinfoniekonzerte werden zugängliche und im besten Sinne des Wortes populäre Kompositionen bringen. Im Juli und August werden populäre Sinfoniekonzerte aus den Parks in Posen und Cieshoczinec übertragen werden. Ferner ist für den Monat Juli die Übertragung von drei großen Konzerten vom Wawel-Schloßhof geplant.

Von musikalischen Hörfolgen, die das polnische Radio aus dem Auslande übernimmt, sind vor allem die Salzburger Festspiele zu erwähnen. Toscanini wird Opern von Wagner und Verdi dirigieren, Bruno Walter wird Sinfoniekonzerte leiten und erstklassige Künstler werden als Solisten auftreten.

Von polnischen Opern wird „Janek“ von Jeleni und „Der Geist des Wojewoden“ von Grotzman gesendet werden. Die Chopin-Sendungen werden in vollem Umfange aufrecht erhalten werden, wobei darin die Kandidaten für den internationalen Chopin-Wettbewerb auftreten werden. Schließlich sind die Konzerte der Armee-Musik, die Konzerte des kleinen Orchesters des Polnischen Radio, die Übertragungen von Tanzmusik aus Cieshoczinec sowie Operetten und Musikkomödien zu nennen.

Aus dieser Übersicht geht hervor, daß im musikalischen Sommerprogramm des Polnischen Radio jedem Mann das finden wird, was ihn am meisten erfreut. Sowohl der Freund ernstlicher Musik wird auf seine Rechnung kommen als auch der Liebhaber leichter musikalischer Kost.

Das gesprochene Wort wird auf Kosten der Musik eingeschränkt, trotzdem wird das lebendige Wort natürlich auch im Sommerprogramm nicht ganz fehlen, wobei freilich Nachdruck darauf gelegt wurde, daß die diesbezüglichen Sendungen freundliches und leichtes Gepräge erhalten.

Was das Hörspielrepertoire anbelangt, so bringt der Monat Juni die polnische Aufführung einer wichtigen Komödie von Bernard Shaw, die sich für den Rundfunk auszeichnet. Von den polnischen Hörspielern rückt das von Bruno Winawer an die Spitze mit dem originellen Titel: „Wieder die geheimnisvolle Welle! Wir unterbrechen die Sendung!“ Es handelt sich um die phantastische Geschichte einer geheimnisvollen Welle aus dem Welttraum, die die normalen Sendungen immer wieder stört.

Darüber wie eine kleine, unbedeutende Begebenheit zu unglaublichen Ausmaßen aufgebaut werden kann, wird das deutsche Hörspiel „Das Gericht“ von Jean Paul berichtet. Und dann wird auch das tschechische Hörspiel „Die Spiellose“ von Jean Söderberg für den Rundfunk verfaßt.

Ferner sind einige Wiederholungen geplant: „Das Liebeserlebnis der Götterfrau“ von Mark Twain, „Der Teufel“ von Skwinski, „Ferien in Mohant“ von Iwaszkiewicz und „Nur geht in sieben nicht auf“ von Bielgut.

## Ein neuer Chopin-Zyklus.

Im Jahre 1937 soll in Warschau ein großer internationaler Chopin-Wettbewerb stattfinden. Da es bisher nicht selten vorgekommen ist, daß die polnischen Wettbewerbsteilnehmer bei solchen Gelegenheiten sich gegen die ausländische Konkurrenz nicht behaupten konnten, und zwar nicht weil sie geringere Fähigkeiten oder Begabung besaßen, sondern weil sie ihnen an Routine im öffentlichen Auftreten fehlte, so hat das Wettbewerbssomitee beschlossen, die inländischen Kandidaten für dieses musikalische Ereignis rechtzeitig vorzubereiten. Aus einer großen Anzahl von Chopininterpreten, die sich gemeldet hatten, wurden sechs Pianisten und Pianistinnen ausgewählt, die sich als die besten erwiesen hatten. Nunmehr veranstaltet das Polnische Radio einen Chopin-Zyklus, in dessen Rahmen nacheinander alle diese sechs Künstler auftreten werden. Natürlich wird das Programm ausschließlich aus Werken von Chopin bestehen. Die erste dieser Sendungen findet Mittwoch, den 3. Juni, um 21 Uhr statt. Vortragende wird Barbara Schuffried sein.



jeden jeder Beschreibern. So verdienen dort Schneider mit langjähriger Praxis 10 bis 14 Zloty die Woche und dann es schon hoch geht, dann kommt mancher bis auf 17 Zloty. Diese Ausbeutung konnten die dort Beschäftigten überhaupt nicht ertragen, unter keinen Umständen mehr ertragen. Sie traten alle der „Freien Gewerkschaft“ bei und übertrugen an die Firma die Forderung auf eine 25prozente Erhöhung der Löhne. Das Unternehmen antwortete jedoch, daß es mit der Gewerkschaft nicht verhandeln werde. Auf Vorprache des Gewerkschaftssekretärs Rosz und des Sekretärs der Schneidergewerkschaft Berlinger konnte trotz zweistündiger Verhandlung kein Erfolg erzielt werden. Vorher wurden schon die Arbeiter gezwungen, um sie in ihrem Kampf einzuschüchtern. Das ist jedoch alles nichts. Die Arbeiter beschlossen nun, in den Occupationsstreik zu treten, welcher auch durchgeführt wurde. Neuerliche Verhandlungen des Sekretärs Berlinger blieben wieder erfolglos. Auf Intervention beim Arbeitsinspektorat wurde eine Konferenz angesetzt, auf der es nun zu einer Einigung kam. Die Arbeiter erlangten eine Zulage von 50 Groschen pro Stück, und auch eine Abmildigung, welche ohnehin nicht gültig war, wurde zurückgezogen. Auch darf wegen des Streiks niemand verhaften oder diktiert werden. Ferner werden durch die Firma zwei Fabrikvertrauensmänner anerkannt. Diese Vereinbarung hat bis zum Abschluß eines Gesamtertrages in der Bielitzer Konfektionsindustrie Gültigkeit. Der Streik dauerte nur einen Tag, denn durch das übertriebene Vorgehen der Arbeiterschaft dieses Unternehmens war es möglich, so schnell einen Erfolg zu erreichen.

**Brohfeuer auf dem Bielitzer Bahnhof.**

Zu der Nacht zum Sonnabend brach gegen 1.30 Uhr in den Magazinen des Bielitzer Bahnhofes Feuer aus. Die Feuerwehr wurde auch die Benzin- und Naphthalager getroffen, was mehrere heftige Explosionen zur Folge hatte. Durch den heftigen Druck flogen in den umliegenden Gebäuden die Scheiben heraus. Vom Brand schwer getroffen wurde insbesondere ein Holzmagazin sowie die Feuertankstellen. An den Löscharbeiten beteiligten sich die Feuerwehren aus Biely und Biala.

**Gemeinderatsitzung in Biely.**

Dienstag, den 2. Juni l. J. findet um 6 Uhr abends im Sitzungssaal des Magistrats eine öffentliche Gemeinderatsitzung statt, bei welcher auch über den Vertrag mit der Elektrizitätsgesellschaft gesprochen werden wird. Es ist zu erwarten, daß auch die breite Öffentlichkeit sich für die Beratungen interessieren wird und daher auch der Besuch zu dieser Sitzung stärker sein wird.

**Die Schulbeschreibungen in Biely.**

Von den zwei Schulbeschreibungskommissionen, die in Biely die Einrichtungsbeschreibungen vorgenommen hatten, ist bereits das Ergebnis einer Kommission bekannt geworden. Beschrieben wurden für die polnische Knabenschule 18 Schüler, für die polnische Mädchenschule 18 Schüler

innen. Für die polnische Schule am Jennerberg 18 Knaben und Mädchen.

Für die deutsche Knabenschule 20 Schüler, für die deutsche Mädchenschule am Kirchplatz 15 Schülerinnen. Für die Klosterschule 8 polnische und 2 deutsche Mädchen. Für die jüdische Schule 25 Knaben und Mädchen.

In drei Fällen, wo es sich um deutsche Knaben handelt, soll die Bezirkskommission entscheiden. Die Ergebnisse der zweiten Kommission stehen noch aus.

**Sonntagsdienst in den Bielitzer Apotheken.**

Die Apotheke des Herrn Friedrich Wladarz versieht den Sonntagsdienst am 21. Juni, 12. Juli, 2. und 23. August, 13. September, 4. und 25. Oktober, 15. November, 6. und 27. Dezember. — Die Apotheke des Herrn Dranz am 7. und 28. Juni, 19. Juli, 9. und 30. August, 20. September, 11. Oktober, 1. und 22. November und 13. Dezember. — Die Apotheke des Herrn Gutwincki versieht den Sonntagsdienst am 14. Juni, 5. und 26. Juli, 16. August, 6. und 27. September, 18. Oktober, 8. und 29. November und 20. Dezember. — Von diesem festgelegten Turnus darf nicht abgewichen werden. Bei den jeweils geschlossenen Apotheken muß an gut ersichtlicher und in den Nachstunden gut beleuchteter Stelle bekannt gemacht sein, welche Apotheke den Sonntagsdienst hat.

**Die erste Rate der Wegebausteuer fällig.**

Dieser Tage werden vom Magistrat der Stadt Biely die Zahlungsaufträge der städtischen Wegebausteuer zugestellt. Die vorgeschriebenen Beträge können in zwei Halbjahresraten, und zwar bis 1. Juli und 31. Dezember l. J. bezahlt werden. Die erste Rate ist innerhalb von 14 Tagen nach Zustellung des Zahlungsauftrages, fällig. Gegen die Steuervorschreibung ist ein Rekurs innerhalb von 14 Tagen an die Schlesische Wojewodschaft zulässig.

**Die Mörder des Eisenbahners Szotka festgestellt.**

Die Bialaer Polizei, welche unter der Leitung des Kommissars Berent die Untersuchung des Mordes an dem Eisenbahner Szotka geführt hat, war von Erfolg begleitet. Als Hauptbeteiligter am Mord gilt ein gewisser Wilhelm Grusza aus Biely, welcher aus einem Revolver 8 Schüsse gegen den Eisenbahner abgab. Von einer Kugel wurde er in die rechte Brustseite getroffen, wodurch ihm die Lunge zerföhren wurde. In der Gesellschaft des Täters befanden sich ein gewisser Josef Bakowski, der ebenfalls schon öfters wegen verschiedener Übertretungen mit den Gerichtsbehörden zu tun hatte. Adolf Kwasny, der als ein „Praktikant“ in dieser Gesellschaft bezeichnet wird, und als vierter ein Mann, der mit dem Namen „Anton“ gerufen wird. Adolf Kwasny wurde festgenommen. Er legte ein volles Geständnis ab und gab an, daß Bakowski dem Grusza den Revolver einhändigte, welcher dann den tödlichen Schuß abgab. Die anderen drei sind flüchtig, nach ihnen fahndet jedoch die Polizei eifrig.

**In der Sola ertrunken.**

Dieser Tage waren drei Arbeiter, die bei dem Banderzirkus „Amarant“ beschäftigt sind, welcher derzeit in Kenty steht, in die Sola gegangen, um zu baden. Dabei geriet der 26 Jahre alte Roman Srola, welcher aus der Bendorziner Gegend stammt, in einen Wirbel, aus welchem er sich nicht mehr herausarbeiten konnte und ertrank. Seine zwei Kollegen, welche 16 und 17 Jahre alt sind, trauten sich in das Wasser nicht hinein und riefen nur die Polizei und Feuerwehr herbei. Als diese jedoch an Ort und Stelle eintraf, war es bereits zu spät. Erst nach längerem angestrengten Suchen konnte die Leiche des Ertrunkenen geborgen werden.

**Alexanderfeld.**

Wenn Türen offen gelassen werden. An einem der letzten Tage stahlen unbekannt aus der unversperrten Küche der Sophie Schneiderin in Alexanderfeld zwei goldene Ringe, von welcher einer mit einem Brillanten und der zweite mit einem großen blauen Stein verziert sind. Als der Tat verdächtig wurden zwei junge Burschen gehalten, die in dieser Zeit in diesem Hause bettelten.

**Kamitz.**

70. Geburtstag eines Sozialisten. Am 1. Juni d. J. feiert Barth. Spaczek aus Kamitz seinen 70. Geburtstag. Der Jubililar war in seinen jungen Jahren ein äußerst eifriger Mitarbeiter in der sozialistischen Arbeiterbewegung. Er beteiligte sich an der Gründung der Gewerkschaften, gehörte schon dem Fachverein der Textilarbeiter an und trat dann als Mitglied der Textilarbeiterorganisation bei. Ebenso beteiligte er sich in der politischen Organisation in Kamitz wie auch in der Genossenschaft. Ueberaus rühmlich war er als Mitglied des Arbeitergesangsvereins „Freiheit“ in Kamitz, deren Obmann er durch viele Jahre war. Alle seine Freunde und Bekannten werden es nicht unterlassen, ihm zu seinem 70. Geburtstag die besten Glückwünsche zu überbringen. Diesen Gratulanten schließen auch wir uns an und wünschen, daß es dem altbetagten Jubililar vergönnt sein möge, weiter in Gesundheit im Kreise seiner Familie zu wirken.

**Wächung, Kinderfreunde!**

Die Anmeldungen der Arbeiterkinder für die Ferienkolonie des Vereins Arbeiterkinderfreunde in Lobotitz kann noch bis zum 15. Juni l. J. an jedem Montag und Donnerstag in der Zeit von 5 bis 7 Uhr abends im Bezirksamt im Arbeiterheim, Bielsko, Republikanska 4, erfolgen. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

**Kursnotierungen.**

	Gold.	Paris	35.01
Berlin	218.45	Prag	32.02
Lanzig	—	Schweiz	171.87
London	26.60	Wien	—
NewYork	5.29	Italien	—

Pamiętaj, że w Polsce tylko **CIECHOCINEK** POSIADA **CIEPLICE** oczające najbardziej długotrwałe cierpienia. Sezon trwa do 31.X.

**Ciechocinek in Blumen- u. Grünschlucht**

Ciechocinek, im Mai 1936.

Die Erkenntnis dessen, welche bedeutende Heilkräfte den Kurorten Polens verborgen sind, ist in die breiten Schichten der Bevölkerung Polens bisher in nur geringem Maße eingedrungen und wird auch von den Ärzten nicht in erforderlichem Maße verbreitet. Dieser Aufgabe, insbesondere in Bezug auf die Bedeutung der Salzsole für die Gesundheit des menschlichen Körpers, hat man der Kurort Ciechocinek unterzogen, indem vornehmlich die Benutzung der Heilbäder in den Kurorten die Möglichkeit zu popularisieren.

Diese Aktion hat bereits sehr schöne Früchte gezeitigt. Das Interesse der breiten Schichten der Bevölkerung für diesen Kurort in immer größerem Maße wächst. Ciechocinek war als Heilbad bereits vor dem Kriege nicht nur in Polen, sondern auch im Auslande bekannt, insbesondere wegen der dort auftretenden sehr reichhaltigen und verschiedenartigen Salzsole, dank welcher verschiedene menschliche Leiden geheilt und gemildert werden. Ein Wendepunkt in der Geschichte des Heilbades Ciechocinek trat jedoch ein, als man nach langen Bohrungen eine Warmquelle stieß, deren Salzolgehalt in Europa ungleichem nicht hat.

gerichtet worden, der als wirkliche Stätte der Erholung und Stählung des Körpers und Geistes angesprochen werden kann. Hier kann man nicht nur die wohlige Ruhe genießen, sondern nach Belieben verschiedene Sportarten, Bewegungsspiele usw. betreiben. In dem von Sträuchern und Grün umfäumten Park ist ein großes Schwimmbassin eingebaut und ein herrlicher Kinderspielgarten mit einem großen Planschbecken befindet sich gleich in der Nähe.

Wenn man von Ciechocinek schreibt, darf nicht unerwähnt bleiben, welche große Fortschritte hinsichtlich der Verschönerung der Ortschaft in der letzten Zeit gemacht wurden. Alle nur irgendwie freien und abtönlichen Stellen wurden in herrlichste Blumenbeete und Rasenanlagen umgewandelt, die Allee und Wege mit Bäumen umfäumt usw. Die Parks und Squares werden in den Abendstunden illuminiert und daselbe geschieht auch mit den zahlreichen Springbrunnen.

Obzwar die Sommeraison erst am 15. Juni beginnt, ist die Zahl der Kurgäste schon jetzt bereits beträchtlich. Um die in diesem Jahre zahlreich erwarteten Kurgäste vor eventueller Ausbeutung zu schützen, hat die Direktion des Heilbades Ciechocinek an alle Besitzer bzw. Pächter von Pensionaten, Kabinen usw. die Anordnung herausgegeben, daß nur die amtlich festgesetzten Preise erhoben werden dürfen. Die Kurzeit in Ciechocinek ist in drei Abschnitte eingeteilt: der erste Abschnitt dauert vom 1. Mai bis 15. Juni, der zweite vom 16. Juni bis 15. August und der dritte Abschnitt vom 16. August bis 31. Oktober.

Ciechocinek als Kurort hat außer seinen Heilbädern gegenüber anderen Gebieten Polens noch den Vorteil, daß es ein bedeutend wärmeres Klima als diese hat. In der Sommerzeit gibt es hier viel mehr sonnige Tage als z. B. in Warschau oder Lodz. Der Wind kommt zumeist aus dem Süden, wobei die auftretenden Winde im allgemeinen nur schwach und recht lau sind. Dieser Umstand

ist für den Aufenthalt in Ciechocinek von allergrößter Bedeutung, insbesondere für Rheumatische, die doch gegen Wind und Kälte besonders empfindlich sind.

Das gesellschaftliche Leben ist in Ciechocinek sehr lebhaft. Es werden Sammelausflüge zu Fuß, auf Fahrrädern und in Autobussen nach verschiedenen umliegenden Ortschaften organisiert. Insbesondere werden auch Dampferausflüge nach Thorn unternommen, wobei die Fahrt von dem neuerrichteten etwa einen Kilometer von Ciechocinek entfernten Weichselhafen aus beginnt. In Ciechocinek gibt es überdies zahlreiche Buchereien, die mit neuzeitlicher Literatur reich ausgestattet sind. Die Lesehalle steht allen Kurgästen zur Verfügung und ist mit fast allen inländischen Blättern und zahlreichen Auslandszeitungen versehen. Im Kurgarten konzertiert das Orchester der Warschauer Philharmonie. Außerdem sind zahlreiche andere Veranstaltungen im Freien und in Sälen vorgesehen.

Die große Bedeutung, die Ciechocinek als Gesundheitsort hat, als auch die vorzügliche Einrichtung dieses Kurortes gebieten es geradezu, daß Ciechocinek allen Kranken und Erholungsbedürftigen empfohlen wird. 4000 Zimmer in allen Preislagen stehen hier den Besuchern zur Verfügung. Dabei sind die Heilungsgebühren hier bedeutend niedriger, als dies in ausländischen Heilbädern der Fall ist.

Wie schon erwähnt, ist das Klima in Ciechocinek besonders günstig. Die hier mit salzhaltiger Feuchtigkeit durchtränkte Luft wirkt auf den Körper besonders erfrischend und stärkend, wie man dies nur am Meere angutreffen vermag. Wer einmal einen Sommer in Ciechocinek verbracht hat, lernt die großen Vorzüge dieses Kurortes am eigenen Körper kennen und wird daher zweifellos zum Freunde und Förderer desselben. H.

**Heilanstalt für Haustiere**  
 Mag. Vet. **H. Warrikoff**  
 KOPERNIKA 22 Tel. 172-07  
 Junere und chirurg. Krankheiten  
 Impfungen gegen Hundestaupe  
 Hunde- und Pferdebeschnur  
 Hundebäder  
 Stimmen drahthaarer Hunde  
 Fußbeschlag, Nieten von Hufspalten  
 Empfang im Ambulatorium  
 von 8-1 und von 3-7

**Dr. med. WOLKOWYSKI**  
 wohnt jetzt  
**Cegielniana 11 Tel. 238-02**  
 Spezialarzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten  
 empfängt von 8-12 und 4-9 Uhr abends  
 an Sonn- und Feiertagen von 9-1 Uhr

**Dr. TREPMAN**  
 Spezialarzt für Haut-, venerische u. Sexualerkrankungen  
**Zawadzka 6 Tel. 234-12**  
 Empfängt von 8-12, 2-4 und von 6-9 Uhr abends

**Rakieta**  
 Sienkiewicza 40

Heute und folgende Tage  
**Konfilm im Garten!**  
 Aufführung des Wunderwerkes aus Polens Freiheitstämpfen unter dem Titel  
**Die ROSE**  
 unter Mitwirkung der besten Kräfte, wie: Eichler, Zacharewicz, Jaracz, Samborski, Stepowski, Zeli-chowska, Znicz, Damięcki und Cybulski.  
 Beginn wochentags um 4 Uhr  
 Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr mittags  
 Zur 1. Vorführung u. Morgen-vorführung Plätze zu 54 Gr

**Przedwiośnie**  
 Zeromskiego 74/76  
 Ecke Kopernika

Heute Premiere!  
 Große Epöde der Liebe und Aufopferung  
**„Die Helden Sibiriens“**  
 Ein Film aus dem Erleben der Freiwilligen der 5. Sibirischen Division. — In den Hauptrollen: **M. Chwałki, A. Junosza, Siedowski, E. Wętczyk, A. Antwiak, A. Prochyszka, E. Podo.**  
 Nächstes Programm:  
**„Der tolle Dentonant“** mit Gustav Fröhlich, Ditzle Holzschuh, Adele Sandrock und Georg Alexander.  
 Preise d. Plätze: 1. Platz 1.00 Zl 2.—90 Gr., 3.—50 Gr. Vergünstigungskupons zu 70 Gr.

**Sztuka**  
 Kopernika 16

Heute und folgende Tage  
 Die schönste neuestigste erotische Komödie  
 Blendende Ausstattung  
**Es begann mit einem Kuß**  
 mit **Joan Crawford**  
 in der Hauptrolle  
 Nächstes Programm:  
**„Das Glück auf der Straße“**  
 Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr

**Corso**  
 Legionów 2/4

Heute und folgende Tage  
 Unter Konkurrenzlos. Progr.  
**I. Der vergessene Mensch**  
 mit **WALLACE BEERY JACKIE COOPER**  
**II Die launenhafte Mariette**  
 mit **Jeannette MAC DONALD NELSON EDDY**  
 Herrliche musikalische Komödie  
 Preise der Plätze:  
 1. Vorstellung 50 und 54 Gr dann 54, 85 und 1.00  
 Beginn: 4 Uhr am Sonnabend und Sonntag um 12 Uhr

**Zoologische Handlung**  
**O. Volkman**  
 Lódz, Andrzeja-Strasse Nr. 7, an der Petrikauer  
 Empfehlung: Harzer Kanarienvögel ab 10 Floty, exotische Vögel, Katzen und Massenhunde, Zierfische und Wasserpflanzen, Terrarien u. Aquarien. Große Auswahl in modernen Vogelbauern, sowie fahrgemäße Mischung von kräftigem Futter für Kanarienvögel, Papageien usw.  
 Annahme jeglicher Art Vögel und Tiere zum Ausklopfen.  
 Fachgemäße Geschäftsführung / Streng reelle Bedienung / Billige Preise

Die modernsten Vieler Herrenstoffe  
 empfiehlt  
**MAX ANWEILER**  
 Petrikauer 117, 1. Stock  
 Bitte beachten Sie: Eine Etage hoch — dafür die Preise niedrig

Achtung! Baumeister, Ingenieure, Techniker!  
**Fabrik von Baubeschlägen**  
 sowie Verziererzeugnissen aus Schmiedeeisen  
**Konstanty Skórczyński & Co**  
 Lódz, Limanowskiego 56, Tel. 111-88  
 führt aus  
 Balkone, Balkontreppen, Tore, Dach-her, Ausziehtüren, Papierkörbe  
 Fabriksteiner, Fensterläden  
 Einzäunungen, Fenstermarkisen, Säulen, Treppenaufgänge, Fenster-anstellungen, Tür- und Fenster-beschläge  
 Ausführungen nach eigenen und vorgelegten Projekten. Wir besitzen auf Lager Schlösser CUH verschiedener Größen, sowie Messing-Alpacca und Chromabgüsse. Große Auswahl moderner Muster von Türdrückern, Schi-den und geheimer Schlösser jeglicher Metalle zu konkurrenzlosen Preisen  
 Groß- und Kleinverkauf. Auch auf Katalogaufträge

**Metro** Heute **Adria**  
 Przejazd 2 und folgende Tage Glówna 1

Das gewaltigste Ereignis in der Geschichte der Kinematographie  
 Das Kunstwerk der Kunstwerke das die ganze Welt bereits den Benhur des Jahres 1936 nennt  
**„Kapitän Blood“**  
 119 Minuten der feierlichsten Eindrücke!  
 In der Rolle des Arztes, Abenteurers und Piraten **ERROL FLYNN** der Abgott Amerikas, der König der Schauspielers und der Schauspieler der Admige  
 In der Rolle der reizenden Adelpotratin Arabella **OLIVIA deHAVILLAND** bekannt aus dem Film „Ein Sommernachtstraum“

**Eisenbahn-Fahrplan**  
 für die Sommersaison gültig ab 15. Mai 1936  
**Lódz, Fabrikbahnhof**

Abfahrende Züge	Eintreffende Züge
0.36 nach Kóluszki, Zafopane, Rrynica, Rattowitz	0.44 aus Lemberg, Kóluszki
1.40 nach Kóluszki, Rattowitz, Lemberg	2.10 aus Warschau, Kóluszki
5.10 nach Kóluszki, Warschau	4.12 aus Warschau, Kóluszki
6.10 nach Kóluszki (Petrikau werktäglich)	5.23 aus Kóluszki (Werktäglich)
7.05 nach Kóluszki	6.25 aus Rattowitz, Krauau, Kóluszki
7.39 nach Warschau (Motorwagen)	7.10 aus Kóluszki (werktäglich)
8.00 nach Kóluszki, Warschau	7.31 aus Kóluszki
8.10 nach Widzew, Kóluszki, Tomaszów, Krauau, Rattowitz	7.45 aus Kóluszki
8.55 nach Kóluszki (an Sonn- und Feiertagen)	8.43 aus Lemberg, Widzew
9.25 nach Kóluszki (an Sonn- und Feiertagen)	9.00 aus Kóluszki
10.05 nach Kóluszki, Warschau, Krauau, Rattowitz	9.48 aus Warschau, Kóluszki
10.32 nach Kóluszki (an Sonn- und Feiertagen)	10.37 aus Sandomierz, Kóluszki
11.07 nach Kóluszki, Lemberg	11.32 aus Wien, Rattowitz, Krauau, Kóluszki
12.20 nach Kóluszki	11.53 aus Warschau (Motorzug)
13.30 nach Kóluszki (werktäglich)	12.22 aus Warschau
14.20 nach Kóluszki, Warschau, Rattowitz	14.45 aus Kóluszki
15.20 nach Kóluszki, Sandomierz	16.17 aus Rattowitz, Warschau, Tomaszów
15.55 nach Kóluszki	16.38 aus Warschau (Motorwagen)
16.34 nach Warschau (Motorwagen)	17.33 aus Kóluszki
16.42 nach Kóluszki	19.42 aus Krauau, Rattowitz, Starzysko, Warschau
17.30 nach Kóluszki, Warschau, Krauau, Rattowitz und Wien	20.15 aus Andrzejów (an Sonn- und Feiertagen)
18.35 nach Kóluszki (an Sonn- und Feiertagen)	20.48 aus Kóluszki (an Sonn- und Feiertagen)
19.00 nach Andrzejów	21.05 aus Kóluszki (an Sonn- und Feiertagen)
19.34 nach Warschau (Motorwagen)	21.35 aus Kóluszki (an Sonn- und Feiertagen)
19.40 nach Kóluszki	21.50 aus Kóluszki (an Sonn- und Feiertagen)
20.45 nach Kóluszki, Warschau, Lemberg	22.08 aus Wien, Krauau, Rattowitz, Warschau
22.20 nach Kóluszki	22.36 aus Warschau (Motorwagen)
22.00 nach Kóluszki, Zafopane 30. Mai, 6., 10., 13. und 20. Juni bis 1. September 1936.	23.05 aus Kóluszki

**Lódz, Kalischer Bahnhof**

Abfahrende Züge	Eintreffende Züge
0.30 nach Ostrowo, Posen, Breslau	0.20 aus Warschau
6.15 nach Warschau, Bialystok, Moskau	6.07 aus Paris Berlin, Breslau, Posen, Ostrowo
7.22 nach Kutno, Plock, Posen, Gdingen	7.20 aus Głowno
7.28 nach Sieradz	7.34 aus Zdunska-Wola
8.10 nach Kóluszki, Bielitz, Rattowitz, Krauau, Wien	7.49 aus Gdingen, Kutno
8.25 nach Laff (an Sonn- und Feiertagen)	8.29 aus Ostrowo
8.38 nach Kutno, Gdingen	8.33 aus Lemberg
9.14 nach Ostrowo, Posen	9.06 aus Lówicz
9.17 nach Kutno, Gdingen, Posen, Berlin	10.57 aus Posen, Thorn, Plock, Kutno
9.50 nach Głowno (an Sonn- und Feiertagen)	11.12 aus Warschau
10.20 nach Laff (an Sonn- und Feiertagen)	12.09 aus Posen, Ostrowo
11.22 nach Ostrowo, Posen	13.58 aus Sieradz
11.40 nach Kutno, Plock, Gdingen, Posen	15.26 aus Warschau
12.17 nach Warschau	15.57 aus Gdingen, Kutno, Plock
14.03 nach Dorslow (für Schüler)	16.14 aus Posen, Ostrowo
14.23 nach Głowno (für Schüler)	17.08 aus Dorslow (für Schüler)
14.25 nach Laff	17.27 aus Głowno (für Schüler)
15.30 nach Ostrowo, Posen	18.05 aus Laff (werktäglich)
15.34 nach Ostrowo, Posen, Leszno	19.33 aus Warschau
16.22 nach Warschau	19.42 aus Laff (an Sonn- und Feiertagen)
17.32 nach Sieradz	20.17 aus Posen, Ostrowo
18.15 nach Głowno	20.52 aus Głowno (an Sonn- und Feiertagen)
18.38 nach Kutno	21.10 aus Laff (an Sonn- und Feiertagen)
19.40 nach Ostrowo	21.50 aus Dorslow (an Sonn- und Feiertagen)
19.45 nach Dorslow (an Sonn- und Feiertagen)	22.02 aus Sieradz
20.25 nach Warschau	22.07 aus Głowno (an Vorfeiertagen)
21.30 nach Lemberg	23.20 aus Laff (an Sonn- und Feiertagen)
22.10 nach Kutno, Posen, Gdingen	23.47 aus Gdingen, Posen, Kutno
22.40 nach Zdunska-Wola	
23.50 nach Głowno	

### Der verbotene Film.

Das Innenministerium hat den Film „Droga Miodych“ (Der Weg der Jugend) verboten. Von den vielen Abhandlungen, in denen das Bedauern ausgedrückt wurde, daß dieses ausgezeichnete Werk der Doffentlichkeit vorenthalten wurde, bringen wir aus der Zeitschrift „Oblizce dnia“ den Aufsatz der bekannten Schriftstellerin Wanda Krögen, in deutscher Uebersetzung von S. G.

Eng und düster sind die Straßen im jüdischen Provinzviertel Warschans. Das Licht des Tages bricht an den hohen Mauern, blaß und neblig zieht es sich die schmutzigen Scheiben der Hinterhäuser oder, fast niemals blidt es in die überdachten schwarzen Zimmer, die klebrig sind von Dunst, Schmutz und Regen. In diesem Raum — besser gesagt, eher Hölle menschliche Wohnung — beugt sich die abgerackete Mutter über den Waschtrog, der Vater — wenn er überhaupt noch Arbeit hat — bohrt bei der ärmlichen Bekleidung an irgendetwas herum, in der Ecke hockt die gealterte Großmutter und zwischen wackeligem Hausgerät den Beinen der Erwachsenen kriechen die Kinder um. — Kinder gibt es immer eine Menge bei den Juden. Die Not kennt nicht die raffinierten und kostbaren Mittel der „bewußten Mütterlichkeit“. Die Kleinkinder schlafen mit den Erwachsenen in demselben Bett, atmen die Luft, welche erfüllt ist von Miasmen der Tuberkulose, spielen sich in engen, stinkenden Höfen, unweit der Müllhaufen der Klosetts, der Kehrichthaufen, später — wenn sie irgendwie aufwachen — gehen sie auf die Straße und werden mit einem Korb Orangen stehen oder mit einem Beigel oder Zwirn, werden sich die Lungen auszuweiten um irgendeinen Kunden herbeizulocken und herumzulaufen, wie verschuchte Tiere, beim Pfiff des Polizeimannes. —

Von all dem berichtet der erste Teil des schönen Filmes „Droga Miodych“ (Der Weg der Jugend), der die Entstehung den Bemühungen des Kinderanatomus Medem in Międzyzyszn verdankt und der nach glänzender Inszenierung der Wanda Wasilewska des Jakob Pat sowie unter Mitarbeit des hervorragenden Regisseurs Ford gedreht wurde. —

Dinge, die wir kennen, die wir jedoch gar oft vergessen, treten hier plastisch und greifbar in nacktem, lebendigen Realismus zu Tage. Dieser Teil des Filmes, der die bildliche Realität der an Ort und Stelle durchgeführten Aufnahmen in der Wohnung des jüdischen Elends, ausgezeichnet in der Stimmung, düster und grau im Kontrast der Dural und besitzt die Spannung und dynamische Kraft manch glänzender, ausländischer Filme. —

Und plötzlich erhebt sich das Bild. Der Nebel weicht, die Dächer, die zerkrakten Wände treten zurück, das Gewölbe ist erfüllt von Luft und Weite, unter flüchtigen Wolken im Grün der Bäume steht das große, weiße Haus.

Wir sind im Sanatorium Medem neben Warschau. Hierher sind die lachenden, glücklichen Kinder. Jamochi, es sind dieselben Kinder. Wir erkennen die mageren, blassen Kinder und wir sehen wie sie sich gierig auf das erste Stück Brot werfen, denn sie wissen nicht, daß sie sich hier werden satt essen dürfen, an reinen Tischen unter aufmerksamen und ach — so verstehenden Blicken der Pfleger. —

In dem Hause gibt es Wunder, die zum ersten Male die Blicke der blassen Kinder aus den schwarzen Zimmern der jüdischen Straßen erschauen. Es gibt herrliche Daul und weiße Hühner, weiße Kaninchen und weiße Bett — für jedes Kind ein eigenes Bett. Es gibt Waschtische und Duschbecken und Zahnpulver und Zahnbürsten. Wir sehen die wunderbare segensreiche Veränderung, bei der gedrückten, traurigen vom Leben zerquälten Kindern, die sehen, wie sie sich physisch und seelisch regenerieren in dem neuen Milieu und wie sich ihre zarten, angegriffenen Lungen der Sonne entgegenstrecken. Wir sehen ihre Spiele und ihre Arbeit im Garten, ihre kindlichen Zusammenkünfte und ihre Selbstverwaltung. Wir sehen, wie der verblümmerte Leiser, der Schüler des Obhers in der ersten Zeit herumirrt, wie ein verlaunenes Schaf. Er verwundert und verärgert ist über alles was ihn umgibt und zum Schluß Wüste und Kasta abwirft und läuft zu den spielenden Kindern und laut und freudig begrüßt den anderen lacht. Und dann in dieser Szene, die so erschütternd zeigt der Film, wie auf Grund eines Beschlusses dieser jugendlichen Versammlung einige Kinder wandernde Grubenarbeiter aus Schlesien eingeladen werden und ihre Ankunft. Sie stehen da mißtrauisch und ängstlich, blaß und still. Aber gleich darauf werden sie von den anderen mit lautem Ruf begrüßt und schon werden sie hineingezogen in den fröhlichen Kreis der Genossen, der brüderlichen Gemeinschaft, welche das ganze Proletariat umfaßt ohne Unterschied der Nationen. —

Dieser Film, der vom künstlerischen Standpunkt als der gelungenste der bisherigen polnischen Kinematographischen Schöpfung zu bezeichnen ist, wurde vom Innenministerium des Inneren verboten. Bei der Probeaufführung wurde er von einem kleinen Kreis geladener Gäste, hauptsächlich aus der Künstler- und Literaturreise, aufgeführt. Alle, ohne Ausnahme der Uebersetzungen, sprachen sich mit größter Anerkennung über ihn aus.

Zur Motivierung der Konfiszierung wurde unter anderem angeführt, der Film enthalte Szenen, welche auf die Not der Massen hindeuten, sowie man auch dem Filme eine Propaganda für die kommunistische Weltanschauung entnehmen müsse, aus welchem Grunde die Freigabe des Filmes die vitalsten Interessen der Republik bedrohen könnte. Dieser Beschluß ist gezeichnet von dem Dichter aus den Reihen der Legionäre, Melibzyski.

Ich gestehe, daß ich weder das Verbot der öffentlichen Freigabe des Filmes, noch die Motivierung dieses Verbotes verstehe. Warum sollten gesunde, jüdische Kin-

der, welche in fortschrittlichem Geiste erzogen wurden, die, wenn auch nur vorübergehend, dem Gheto und der schrecklichen Not des Elternhauses entzogen wurden — die vitalsten Interessen Polens bedrohen? Wenn man uns erlaubt in dem Filme „Maternelle“ die Hölle der französischen Kinder zu sehen, warum sollte einen Film ähnlichen Inhaltes, der bei uns gedreht wurde, ein Verbot treffen? Gläserne Häuser hat Jeroniski propagiert: ein gläsernes, sonniges Haus ist das Kinderanatorium in Międzyzyszn, welches erbaut wurde und erhalten wird hauptsächlich von jüdischen Arbeitern. —

Was den ersten Teil betrifft, zeigt er fast ausschließlich die Wahrheit, die allen wahrscheinlich gut bekannt ist. Diese Wahrheit ist und besteht und der Film hat sie nicht erdacht oder arrangiert. Revolutionär kann der Film nur in dem Maße sein, in welchem jene Wahrheit revolutionär wirkt, welche uns ohne Hülle gegenübertritt und die den Leuten, die guten Willens sind, den wirklichen Stand der Dinge auf dieser vollkommendsten aller Welten zeigt. — Davon jedoch, bis zur Propagierung der kommunistischen Weltanschauung ist ein endlos weiter Weg.

## Statt in die Freiheit, in den Tod.

Unglaubliches wird von Gefangenen gewagt, um die Freiheit wieder zu erlangen. Manche erreichen das Ziel, aber sehr viele gehen bei diesen Versuchen zugrunde. Eine englische Zeitschrift erzählt eine Reihe von Beispielen solcher verwegener Ausbrüche.

In Panama gibt es keine Todesstrafe. Verbrecher die in vielen anderen Ländern dieser verfallen, werden dort zu lebenslänglicher Gefangenschaft auf der öden Insel Coibo verurteilt. Im vergangenen Dezember wurden sechs Verurteilte nach Coiba gebracht; es waren sämtlich Mörder. Das Schiff hatte eben den Kanal verlassen und fuhr an einigen kleinen Inseln vorüber, als die auf Deck befindlichen Gefangenen ausbrachen und über Bord sprangen. Alle sechs konnten schwimmen, und das Ziel, eine Insel, war nicht weit entfernt. Aber die Verbrecher hatten nicht mit den Haien gerechnet, die in diesen Wässern häufig sind. Die Untiere führten sich gierig auf die willkommene Beute, und obwohl die Mannschaft des Schiffes sofort mit dem Boot zur Stelle war, gelang es ihr nur, einen der Fischlinge diesem schauerlichen Tode zu entreißen.

John Campbell, ein 27jähriger Amerikaner, war wegen schweren Einbruchs mit Gewalttätigkeit zu 25 Jahren Gefängnis verurteilt. Während seiner Gefangenschaft in Philadelphia beschäftigte man ihn damit, den Gefängnishof zu pflastern. An einem feuchten, nebligen Herbstmorgen aber war er plötzlich von seiner Arbeit verschwunden. Er wurde überall gesucht, man konnte keine Spur von ihm entdecken. Einige Stunden später fand man einen sterbenden, auf juchbar Weise verbrannten Mann in einer Allee nicht weit entfernt von der Stadt. Es stellte sich heraus, daß es der vermigte Sträfling war. Kurz vor seinem Tode erklärte der Unglückliche, er habe sich in einer Ladung heißer Asche versteckt gehalten, die aus der Gefängnisheizung fortgeschafft wurde. Wie es ihm möglich war, diese Daul zu ertragen, ohne vor Schmerzen zu schreien, ist nur aus unbeschreiblicher Sehnsucht heraus zu erklären, frei zu werden.

Josef Creswick, ein Fälscher, wurde mit Eisenketten an beiden Füßen gefesselt, nach Rhodestien ins Gefängnis von Salisbury gebracht, die ihn begleitenden Wärter schloßen auf der Fahrt ein. Sie hielten augenblicklich eine Flucht des gefesselten Verbrechers für ausgeschlossen. Creswick aber dachte anders. Er wartete, bis es dunkel

wurde; dann öffnete er die Wagentür und sprang lautlos heraus. Da der Zug langsam fuhr, blieb er unverletzt. Er war frei. Aber es erwartete ihn ein schreckliches Los. Vierzehn Tage irrte der Sträfling von seinen Eisenfesseln beschwert, ohne Nahrung in der Wildnis umher. Endlich gelang es ihm, die Fesseln, die seine Knöchel wundgerieben hatten, mit scharfen Steinen zu durchschneiden. Aber er war inzwischen so entkräftet und vom Fieber verzehrt, daß er in der Nähe von Leopoldville im Kongo ohnmächtig zusammenbrach. Er war 1900 Kilometer ohne jede Waffe in einer von Raubtieren umhüllter gemachten Gegend gewandert. Man fand den Unglücklichen und schaffte ihn in ein Krankenhaus, wo er seine Gesundheit wiedererlangte. Arbeitsfähig geworden, verteilte sich Creswick die Rückfahrt nach Europa. Aber er hatte Unglück — er wurde in Whitechapel von der Polizei erkannt und in die Gefangenschaft zurückgeschickt. Dort erlag er einem Malaria-Anfall nach ein paar Tagen.

### Mordversuch durch Klapperschlangen.

In Los Angeles ist ein gewisser Robert James wegen Ermordung seiner Frau, die er ertränkt hat, verhaftet worden. Die nähere Untersuchung des Falles hat ergeben, daß bevor er sie ins Wasser stieß, er einen Versuch unternommen hat, der grauenvoller überhaupt nicht vorstellbar ist. Man fand nämlich in seiner Wohnung eine Kiste mit Klapperschlangen. James gab kaltsblütig an, daß er schon immer seine Frau habe loswerden wollen. Er hat sie gefesselt auf einen Stuhl gesetzt, ihr Schuhe und Strümpfe ausgezogen und die nackten Füße in die Kiste mit den Klapperschlangen gestellt. Merkwürdigerweise biß nur eine der Schlangen zu; das Gift genügte aber offenbar nicht, denn die Frau wurde nicht einmal ohnmächtig. Es waren offenbar alte Schlangen oder solche ohne Giftzähne. Dies alles erzählte James mit einem Zynismus, der an seiner Zurechnungsfähigkeit zweifeln läßt. Uebrigens handelt es sich bei der Ermordung um die fünfte Frau von James, der überhaupt viele Frauenbekanntschaften hatte, die er als Friseur leicht machen konnte. Die Polizei von Los Angeles verfolgt zurzeit die verschiedenen Beziehungen, die James hatte, um festzustellen, ob es sich nicht um einen gefährlichen Sadisten handelt.

### „Bocslay“ — Warta 3:2 (0:0).

Gestern fand in Posen das Treffen der ungarischen Fußballmannschaft „Bocslay“ mit der Posener Warta statt. Die Ungarn siegten 3:2. Bis zur Halbzeit blieb das Spiel torlos. Das Spiel stand auf sehr hoher Stufe.

### Humor.

#### Roman-Zitat.

„Der Bandit, einen Dolch in der Hand, sprang auf den nichtsahnenden Spaziergänger, und mit einem einzigen Schlag schnitt er ihm den Weg, das Wort und den Hals ab.“

#### Auf den ersten Blick.

„Kopf hat sich ja mit Fräulein Wegener verlobt! War das Liebe auf den ersten Blick —?“

„Nein — auf den zweiten! Als er sie zum erstenmal sah, wußte er noch nicht, daß sie vermögend war!“

### Definition.

„Vater, was ist denn der Unterschied zwischen einem Optimisten und einem Pessimisten?“

„Das kann ich dir leicht erklären, mein Junge! Stelle dir einen Schweizer Käse vor! Nun, der Optimist sieht den Käse, während der Pessimist nur die Löcher sieht.“

### Vorschlag.

A.: „Vor acht Tagen habe ich etwas zu meiner Frau gesagt, das sie veranlaßt hat, seitdem kein Wort mehr zu sprechen!“

B.: „Was? Sie Glückspilz, gleich gehen Sie zum Patentamt und lassen sich gesetzlich schützen, was Sie gesagt haben! Mit so was können Sie Millionär werden.“

### Wich neue Leser für dein Blatt!

### Heute Premiere!

**MIRAZ**  
11 Bistopada 16  
Beginn 4 Uhr

Der neueste Triumph des Lieblinges aller Nationen, der fesselnden **Franciska GAAL** im Film **Rathrinchen** „Prächtigste Wiener Komödie voller Humor und Anmut.“

In den Hauptrollen: **Otto Wallburg, Hans Holt** als Uerweltbummler u. Leichtfuß mit einem goldenen Herzen.

# KONSUM

Rokicinska Nr. 54

Tramwayfahrt Linie 10 und 6

Der „Konsum“ empfiehlt für die Urlaubszeit:  
Sporthemden, Tennisschuhe, Bademäntel, Badeloftüme, Eismaschinen, Siegel,  
amerikanische Fantenils sowie **Gelunda, Brad und Ketter.**

## Reichtum und Wohlergehen

erreichst Du durch ein Los  
aus der Kollektur

**Th. Kurzweg**, Glówna Nr. 1,  
Ecke Petrik.

In der 35. Lotterie hat unsere Kollektur  
75 Prozent Gewinne ausgezahlt.

**Vorschriftsmäßige Photographien**  
für Legitimationen der Ubezpieczalnia Spoleczna  
3 Stück Zl. 1.— führt aus

**Photogeschäft „SZUKA“**

Soda, Zamendola 1

**Mechanische Tischlerei**

**OTTO KONRAD, Łódź**

Dworkla 6, Telephon 245-81

Ausführung sämtlicher Tischlerarbeiten (Türen  
und Türen), Holzjalouisen mit kompletter Anlage sowie  
Ausarbeitung auf Stunden

Pünktliche und solide Ausführung — Mäßige Preise

**Bildhauer- u. Steinmetzunternehmen**

**A. KLIMM / Brzezinska 91**

führt alle ins Fach schlagende Arbeiten aus

**Denkmäler, Bauarbeiten** zu niedrigen  
Preisen

**Ältere Frau**  
sucht Stellung als **Wirtschafterin** zur Führung  
des Haushalts bei älterer  
Dame oder alleinlebendem  
Herrn. Offerten unter  
„Haushalt“ an die Exped.  
dieses Blattes.

**Warum  
schlafen Sie  
auf Stroh?**

wenn Sie unter günstigsten  
Bedingungen, bei wöchentl.  
Abzahlung von 3 Zloty an,  
eine **Preisreduktion**,  
wie bei **Barzahlung**,  
Matrassen haben können.  
(Für alte Kundschaft und  
von ihnen empfohlenen  
Kunden ohne Anzahlung)  
Nach **Sofas, Schlafbänke,  
Tischchen und Stühle**  
bekommen Sie in feinsten  
und solidester Ausführung  
Bitte zu besichtigen, ohne  
Kaufzwang!

Besuchen Sie genau  
die Adresse:  
**Spezialer P. Weiß**  
Sienkiewicza 18  
Front, im Boden

**Heilanstalt**  
**Betrilauer 294**  
bei der Haltestelle der Bahnanter Zufuhrbahn  
Telephon 122-89  
**Spezialärzte und zahnärztliches  
Kabinett**  
Analysen, Krankenbesuche in der Stadt  
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends  
**Konsultation 3 Zloty**

**Dr. med. H. Hammer**  
Akusher und Gynäkolog  
wohnt jetzt  
**11 Wistopada 32, Ecke Gdaniska**  
Telephon 128-39  
Empfängt von 3-7 Uhr abends

**Elektrischer  
Massageapparat**  
System „Radiofor“ (bestes deutsches Erzeugnis)  
sehr günstig zu verkaufen  
Zu besichtigen Konopnickiej 16 (Zubardz)  
Wohnungsnummer 7

**Venerologische Heilanstalt**  
**Betrilauer 45** Tel. 147-  
Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends  
Frauen und Kinder empfängt eine Ärztin  
**Konsultation 3 Zloty**

**Zahnärztliches Kabinett**  
**TONDOWSKA**  
Glówna 51, Ecke Kilińskiego, Front, I. E.  
Telephon 174-98  
Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8

**Spezialärztliche  
Venerologische Heilanstalt**  
**Zawadzkastraße 1** Tel. 122-71  
Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends  
Venerische, Harn- und Hautkrankheiten, Syphilis  
Ausfälle (Analysen des Blutes, der Ursubstanz  
und des Harns)  
Vorbeugungsstation ständig tätig — Für  
besonders Konsultation 3 Zloty

# Sommer-Bekleidung „BŁAWAT POLSKI“

Wir empfehlen unser außerordentlich reich assortiertes Lager an Waren der allerersten Firmen der Manufaktur, Galanterie, Schuhwaren- u. Bekleidungs-  
Seiden-Waren | Sportwaren | Baumwollene Sommerwaren der Firmen | Herren-Stoffe von den einfach- | Jagdhemden | Mäntel für den Herrn | Handschuhe | Schirme |  
schon v. Zl. 2.— an | von Zl. 3.— an | Buhle, Rindermann, Scheibler, Widzewmann, u. a. | sten bis zu den feinsten Velvets | von Zl. 2.50 an | die Dame und das Kind | Arabatten | Handtaschen |  
In unserem Geschäft am **Valuter** | **Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung** | **Damen-Mäntel** | **Herren-Baletots** | **Wind- u. Staubmäntel** | Hüte der Firmen | Schuhwaren  
Ringe führen wir in groß. Auswahl | schon v. Zl. 24.— an | für Damen und Herren | H. Göpperl, S. Schlegel | der Firma M. S.  
und zu äußerst niedrigen Preisen |  
Schürzen, Damenragen, Weißwaren, Strümpfe u. Socken, Daunendecken, Tischwäsche, Vorhänge, Brotate, Ripse, Stockschirme, Kleingalanteriewaren, Kosmetik aller Art, wie Köln. Wasser, Pulver

**Herren- und Knabenbekleidung**  
**Sportbekleidung und Schüleruniformen**  
kaufen Sie preiswert nur beim **Herrenschnelher**  
**M. Kepler** jetzt **Glówna 17** Front  
Bestellungen aus eigenen und anvertrauten  
Stoffen werden zu billigen Preisen ausgeführt


**Brunnenbau-**  
**Unternehmen KARL ALBRECHT**  
Łódź, Zeglarska 5 (an der Zgierzka 144) Tel. 238-46  
übernimmt alle in das Brunnen-  
baufach schlagenden Arbeiten, wie:  
**Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tief-**  
**bohrungen, Reparaturen an Hand- und**  
**Motorpumpen sowie Kupferschmiedearbeiten**  
Solid — Schnell — Billig

**Firniss-Lacke**  
**Farben**  
**E.R. ROESNER, ŁÓDŹ**  
Wólczańska 129, Tel. 162-64

**Dr. med. Heller**  
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
**Seagutta 8** Tel. 179-89  
Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 11-2  
Besonderes Wartezimmer für Damen  
für Unbemittelte — Hellankaltprozesse

**Matulatur**  
(alte Zeitungen)  
**30 Groschen für das Kilo**  
verkauft die „Wohler Zeitung“  
Betrilauer 109

**Deutsches Gymnasium zu Łódź.**  
Heute, am 1. Pfingstfeiertag  
veranstalten wir für die Eltern unserer Schuljugend und für alle Freunde  
und Gönner unserer Anstalt auf dem Gelände unseres Schullandheims  
in Grotnick an der Linda ein großes  
**Frühlingsfest**  
Im Programm: Schauturnen = Wettschwimmen und gesungliche  
Darbietungen = Ab 4 Uhr für die Erwachsenen  
Tanz im Freien — für die Kinder verschiedene be-  
lustigende Spiele = Musik der Kapelle Thonfeld  
Abfahrt im Sonderzuge vom Rakischer Bahnhof am 31. Mai, um 8.30 Uhr  
Rückkehr aus Grotnick um 21 Uhr  
Eintrittspreis einschließlich Fahrkarte:  
für Erwachsene Zl. 2.—, für Kinder Zl. 1.—  
Kartenverkauf in der Kanzlei des Deutschen Gymnasiums, Pl. Kosciuszki 65

  
**Kauft aus 1. Quelle**  
**Kinder-Wagen**  
**Metall-Becken**  
**Matrassen** gepolstert  
und auf Federn „Patent“  
**Wringmaschinen**  
Fabriklager  
**„DOBROPOL“**  
Betrilauer 73 Tel. 159-90  
im Hofe

**Heilanstalt**  
**Zgierzka 17**  
Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten  
Empfängt von 12-2 Uhr

**VOXRADIO**  
3 Lampen u. Laut-  
sprecher • • • Zl. 135.—  
4 Lampen • • • 180.—  
Schöner Klang, ganz Eu-  
ropa zu hören. Verkauf  
auch gegen Katen zu 3 Zl.  
wöchentlich  
Betrilauer 79, im Hofe

**Dr. med. Paulina LEV**  
Spezialärztin für  
**Frauenkrankheiten**  
und Geburtshilfe  
**Gdaniska 117** Tel. 221-  
Empfang bis 1 und 4-6 Uhr

**Dr. med. S. Kryński**  
Spezialarzt für  
**Haut- u. venerische Krankheiten**  
Frauen und Kinder  
Empfängt von 11-1 und 3-4 nachm  
**Sienkiewicza 34** Tel. 146-10

**Modejournale**  
für die Frühjahr- und Sommer-Gatt-  
sind in reicher Auswahl zu haben im  
Zeitungs- u. Anzeigenbüro „Promien“  
**Łódź, Andrzeja 2, Telephon 112-8**

**Theater- u. Kinoprogramm**  
**Städtisches Theater** Heute 12 Uhr Die See-  
zehnjährige, 4 Uhr Matura, 8.30 Uhr Kto zabił  
Morgen 4 Uhr Die Trafik Ihrer Exzellenz  
8.30 Uhr Kto zabił?  
**Sommer-Theater „Bagatela“** Ein Kuß u.  
nichts weiter  
**Casino:** Herren im Zylinder  
**Corso:** I. Der vergessene Mensch, II. D.  
launenhafte Mariette  
**Europa:** Doktor X  
**Grand-Kino:** Madame Du arry  
**Metro u. Adria:** Kapitän Blood  
**Miraz:** Kathrinchen  
**Palace:** Czuzin-Czan  
**Przedw:** śnie: Die Helden Sibiriens  
**Rakia:** Rose  
**Rialto:** Eine von Tausend  
**Sztuka:** Es begann mit einem Kuß